Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł. monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Auslant 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 171. **Bromberg, Sonntag den 27. Juli 1930.** **54. Jahrg.**

Wie steht's mit England?

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, Ende Juli 1930.

Nimmt man gelegentlich deutsche Zeitungen zur Hand, dann fällt der tiefe Pessimismus auf, der sie durchzieht. Das versteht der Engländer ganz und gar nicht. Ihm wurde vielmehr vor einigen Tagen vor Augen geführt, daß die deutsche Ausfuhr, wenn man die deutschen Sachlieferungen auf Reparationskonto mitrechnet, die englische überflügelt habe. So geschehen in den ersten sechs Monaten dieses wirklich nicht gesegneten Jahres. Wie gut müssen nicht die Deutschen verdienen, wenn sie derartig viel exportieren! Den herüberklingenden Jammer überhört man. Die deutschen Arbeitslosenziffern werden mit Achselzucken abgetan; denn auf diesem Gebiete ist England, relativ gesprochen, immer noch führend. 1 933 000 Menschen waren nach dem letzten Bericht ohne Arbeit, und in wenigen Wochen wird die zweite Million überschritten sein. Immer wieder muß dabei daran erinnert werden, daß Englands Bevölkerung kleiner ist als die Deutschlands. Um zu vergleichen, müssen daher fast 50 Prozent zu der englischen Zahl hinzugerechnet werden. Das ergibt also eine höhere Arbeitslosigkeit als die deutsche.

Auch kostet die englische Arbeitslosigkeit mehr. Soeben berechnete Carvin im „Observer", daß das Defizit der Versicherung in Kürze 80 Millionen Pfund erreichen würde. Das wären in deutschem Gelde 1,6 Milliarden Mark. Dagegen sind die deutschen Unterbilanzen geradezu bescheiden zu nennen. England hat absolut und relativ außerordentlich hohe Unkosten: die höchsten der Welt. Dabei hat man hierzulande nicht das Gefühl, daß man sich das leisten könnte. Das erscheint so seltsam, daß man sehr wohl davon reden darf. Nur wenn man die englischen Einkommen auf deutsche Preise und Lebensverhältnisse umrechnet, sind sie wirklich hoch. **Zieht man aber die hiesigen Lebensverhältnisse in Betracht, zumal die Erziehungskosten für heranwachsende Kinder, dann verfliegt ein nach deutschen Begriffen fürstliches Einkommen im Nu. Ein einziger Sohn auf einer hohen Schule kostet eine erkleckliche Anzahl von Pfunden: in Mark vierstellige Zahlen.**

Auch empfindet man die hohe Steuerlast deswegen so hoch, weil der Durchschnittsengländer sein Vermögen zum Teil recht niedrig verzinslich anzulegen pflegt. Ihm ist Sicherheit mehr Wert als hohe Zinsen. Die Familienvermögen sind auf diesem Wege sehr verkleinert worden. Rechnen wir einmal den Haushalt eines Mannes durch, der sich vor dem Kriege auf eine Jahresrente von 5000 Pfund Sterling oder hunderttausend Mark stand. Vor dem Kriege hatte er etwa 5000 Mark Einkommensteuer zu zahlen. Jetzt steht sie auf etwa 25 000 Mark, also das Fünffache. Vor dem Kriege waren die Erbschaftssteuern, die Kommunalabgaben geringer. Vor dem Kriege kosteten die Dienstboten weniger. Rechnen wir nur, daß den Reichen die Geldentwertung, die offiziell etwa 40 Prozent beträgt und als sinkende Kaufkraft zum Ausdruck kommt, schwerer trifft als den kleinen Mann, dann kann er sich für seine 5000 Pfund gewiß nur zwei Drittel der Dinge kaufen, die vor dem Kriege für das gleiche Geld zu haben waren. In Wahrheit aber ist es wohl nur die Hälfte. Aber Frau und Kinder haben höhere Ansprüche als früher. So bleibt im Grunde noch weniger als die Hälfte des früheren Realeinkommens übrig. Die Folge ist eine wachsende Kapitalflucht, gegen die die deutsche ein Pappenstil ist. Die halbe Riviera, die viertel Schweiz gehört Engländern, die aus Angst vor ihrem Schatzkanzler abgewandert sind. Sie wollen wohl Steuern bezahlen; aber wenn sie leben wollen, können sie es sich nicht leisten. Zwar besteht für sie keine Gefahr des Hungertodes; aber in der Heimat müßten sie bei den Preisen, den Steuern, den Ansprüchen eben nach ihren Begriffen darben. Viele sind trotzdem nur imstande, schlecht und recht durchzukommen. Die Neffen, die Söhne brauchen mehr als man denkt. Viele, viele leben tatsächlich von der Steuerdifferenz. Alles übrige ist Raub der Verwandtschaft.

Alle diese Menschen können kaufmännisch rechnen. Das lernt hier die Mehrzahl von Kindesbeinen an. Und nun muß man sich vorstellen, wie die Arbeitslosigkeit und ihre Kosten auf solche Gemüter wirken. Sie lastet wie ein Albdruck auf englischen Seelen. So geht John Bull gebückt. Es kränkt ihn, daß aus dieser schönen Insel, diesem Garten Gottes, ein Asyl für Arbeitslose zu werden droht. Hat man doch neulich ein ganzes Dorf irgendwo im Norden, das um eine Baumwollmühle gegründet war, kurzerhand meistbietend versteigert. Was herauskam, war blutwenig.

Dazu kommen die bitteren Sorgen um das Reich. Im Herbst wird die Reichskonferenz in gewohntem Prunk und Umständen tagen. Aber es wird keine Festversammlung werden. Die paar Millionen Ägypter sind schon ein dicker Brocken. Sie verursachen Kopfzerbrechen. Ein ganz klein wenig erinnert das Verhältnis der beiden Völker an jenes zwischen dem Mark Anton und Kleopatra, wie es uns Shakespeare geschildert hat. Sein Mark Anton ist jeder Zoll ein Engländer, und er fühlt sich gegenüber dieser Konzentration weiblicher Reize höchst **unbehaglich und unterlegen.**

Mit Ägypten steht die Sache so: Die Engländer haben die Sicherheit der Ausländer garantiert. Wird diesen ein Haar gekrümmt, dann entfällt nach Ansicht der übrigen Mittelmeermächte der wesentliche Rechtstitel Englands auf dies Land der Pyramiden. Bei den letzten Unruhen sind aber Ausländer zu Schaden gekommen. Man muß natürlich fragen, was das für Ausländer sind. Im nahen Osten läuft ja allerhand unter dem schönen Namen „Ausländer" herum. Man kann nicht sagen, daß sie gerade Repräsentanten Europas darstellen. Aber als Vorwand sind selbst solche Gestalten brauchbar, wenn sie totgeschossen werden. Nun muß man die Antwort lesen, die der Führer der Unabhängigkeitsbewegung dem englischen Oberkommissar Sir Percy Loraine zur Weitergabe an Macdonald überreicht hat. Wir sind nicht in der Lage, ihren ganzen blütenreichen Inhalt, ihre geflissentliche Höflichkeit und ihre wirkliche niederträchtige Logik ausführlich wiederzugeben. England hatte an die Sicherheit der Ausländer erinnern zu müssen geglaubt. Gewiß, sagte der Ägypter, das ist schön und richtig. Alle Ägypter hätten keinen sehnlicheren Wunsch, als möglichst viele Ausländer als Gäste in ihrem Lande begrüßen zu können! Kein Haar würde ihnen gekrümmt werden. Was aber jetzt geschehen sei, das wäre die unmittelbare Folge der Nichtachtung der bestehenden Verfassung durch eine autokratische Regierung. Das Volk wahre seine Rechte! Und so wäre unter anderem auch die Gegenwart britischer Kriegsschiffe in ägyptischen Gewässern eine überflüssige Sache! Es zeigt sich, daß die „Eingeborenen" die diplomatische Sprache des Westens sehr schön gelernt haben. Sie verwenden sie sogar meisterhafter, als der Westen. Aber dennoch bleibt ein Rest von Unbehagen, das der Stolz des Engländers noch schwerer empfindet, als der gewöhnliche Europäer.

Und es gewährt nur wenig Trost, wenn ein italienisches Blatt die Lage sympathisch kommentiert. Im „Corriere de la Sera" stand dieser Tage zu lesen, die ägyptischen Vorgänge könnten andere Länder nicht gleichgültig lassen. Die Bewegung in Ägypten habe eine gemeinsame Wurzel: die Fremdenfeindlichkeit der gesamten mohammedanischen Welt, die freilich in Ägypten vor allem anti-britisch sei. Darum müsse die Freiheitsbewegung alle diejenigen beunruhigen, die Interessen in Ägypten zu verteidigen haben. Diese Proben genügen. Sie zeigen die Richtigkeit des englischen Arguments: würden wir Engländer morgen aus Ägypten marschieren, dann wären übermorgen die Italiener oder Franzosen drin. Immer brennender wird daher hier, auf dieser sommerlich grünen Insel, die düstere Frage: Wie steht's um uns, wie steht's um England? Wie steht es um das Reich? Und man beißt die Zähne zusammen und sagt sich: Wir werden uns nicht verblüffen lassen. Schlechte Zeiten sind diesem Lande noch nie schädlich gewesen, nur zu gute haben uns geschadet.

Die Spannung zwischen Paris und Rom.

Kriegswolken, die sich verziehen . . .

Die **„Times"** lenkten in einem Leitartikel unter Hinweis auf die Erhöhung der italienischen Rüstungsausgaben die Aufmerksamkeit auf die zunehmende französisch-italienische Spannung.

Die Gefahr eines Krieges

zwischen Italien und Frankreich werde überall, wo außenpolitische Fragen erörtert würden, offen zugegeben. Ganz unvoreingenommene Beobachter erachteten die Lage bereits als so schlecht, daß die Vermittlung des Völkerbundes vorgeschlagen wurde. Zwischen den Nationen habe ein neuer Rüstungswettbewerb eingesetzt. Es erscheine unverständlich, daß den Staatsmännern Italiens und Frankreichs gestattet werden sollte, den in der Vorkriegszeit gemachten schweren Fehler der Vergiftung der gegenseitigen Beziehungen durch übertriebene Rüstungen zu wiederholen.

Oberst K. v. Oertzen untersucht in einem Aufsatz, den die **„Bremer Nachrichten"** veröffentlichen, die militärischen Chancen beider Staaten und kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

„Frankreichs militärische Überlegenheit über Italien ist sehr groß.

Italien müßte sich an zwei Fronten wehren, Frankreich und Jugoslawien sind verbündet. Ganz offen hat man daher in Rom bei der Beratung des Heereshaushaltes von der Bedrohung aus Ost und West gesprochen und die Anlage strategischer Bahnen in Jugoslawien mit der Errichtung eines französischen Waffenplatzes bei Nizza im Tal des Var in einem Atem genannt. Die Grenze zwischen Italien und Frankreich verläuft für die Franzosen wesentlich günstiger als für die Italiener. Frankreich gehört der größere Teil des Gebirgsmassivs, auf dem sich die Grenze erstreckt. Die Italiener müßten sich erst 120 Kilometer durch das Gebirge hindurcharbeiten, ehe sie in das Rhonetal hinabsteigen könnten; während die Franzosen schon nach 40 Kilometern in das Hügel- und Flachland der Poo-Ebene gelangen. Frankreich besitzt ein ausgebildetes, in mehrere Linien gegliedertes Befestigungssystem an der italienischen Grenze (wohin jetzt ein großer Teil der aus dem Staatsschatz verschwundenen Milliarden gegangen sein mag); die Italiener nur 12 Forts. Trotz der etwa gleichstarken Bevölkerungszahl

hält Frankreich ein fast dreimal so starkes Heer unter den Waffen als Italien (650 000 zu 220 000 Mann).

An Reserven stehen Frankreich die Massen der farbigen Bevölkerung in den Kolonien zur Verfügung. Führung und Ausbildung der Franzosen ist wesentlich besser als die der Italiener, ihnen kommt die Jahrhunderte alte kriegerische Tradition der Nation zugute. Die Ausstattung der französischen Armee übertrifft die der italienischen erheblich; mit dem französischen Reichtum kann Italien nicht Schritt halten."

Da Frankreich (auch auf dem Gebiete des See- und Luftkrieges) alle Trümpfe in der Hand hat, dürfte die augenblickliche Spannung schwerlich zu einer kriegerischen Entwicklung führen.

Italien kann kaum angreifen, und da Frankreich politisch Italien gegenüber in der Defensive ist, indem es den bestehenden Zustand zu erhalten sucht, während Italien ihn ändern will, wird Frankreich nicht zum Kriege schreiten. Immerhin bedeutet das gegenseitige Mißtrauen und das beiderseitige Rüstungsfieber eine starke Beunruhigung für Europa.

Der deutsche Trumpf.

Die Antworten, die in Paris bisher auf das Europa-Memorandum Briands eingegangen sind, sind alles andere als ermutigend. Keine der befragten Regierungen hat zwar ihre Mitwirkung, in den Fragen Europas durch politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß die Wege zum Aufstieg aus der allen Ländern gemeinsamen Krise zu ebnen, verweigert, aber alle, ohne Ausnahme, haben ihre Zustimmung von Vorbehalten und Bedingungen abhängig gemacht, die ihr „Ja" zum mindesten recht problematisch erscheinen lassen.

Läßt man den Schwall der Verklausulierungen beiseite, in denen diese Vorbehalte eingestreut sind, so lassen sich deutlich zwei Gruppen unterscheiden; die eine, die als Vorbedingung für die Verwirklichung der Briandschen Idee **neue ausdrückliche Garantien für die Aufrechterhaltung des durch die Friedensverträge geschaffenen Zustandes** verlangen, und die anderen, die es offen aussprechen, daß Europa in seiner jetzigen Gestalt die Keime neuer Kriege in sich trägt und die deshalb die **Revision der Verträge** als eine unerläßliche Bedingung für die Möglichkeit einer wahrhaften, dem Frieden dienenden Europaverständigung verlangen. **Am rücksichtslosesten und unzweideutigsten hat diesen Gedanken die Antwort der italienischen Regierung zum Ausdruck gebracht.**

Der italienisch-französische Gegensatz, der ja nicht allein um die paar tausend Quadratkilometer afrikanischen Wüstensandes an der tunesisch-tripolitanischen Grenze geht, ist in dem italienischen Memorandum mit rücksichtsloser Schärfe herausgearbeitet. Der Pariser Korrespondent der „Königsberger Hartungschen Zeitg." bezeichnet die Lage für Frankreich als im höchsten Grade unbehaglich. Es hat jahrelang in dem Spiel zwischen Deutschland und Italien die Waage zu halten vermocht. Es weiß, daß es damit heute vorbei ist, und daß es sich, wenn es sich nicht endgültig zwischen zwei Stühle setzen will, nach der einen oder anderen Seite entscheiden muß. Die Entscheidung mag für Paris nicht leicht sein; aber sie wird unweigerlich gegen Deutschland fallen, wenn man dort zu der Überzeugung gelangen sollte, daß Italien in Berlin auf die erhoffte Unterstützung seiner Forderungen rechnen kann. Aber Italien ist für Frankreich nun einmal die kleinere Gefahr, und die Erhaltung des Friedens wird mit einigen territorialen Konzessionen in Afrika nicht zu teuer erkauft.

Auf der anderen Seite allerdings gibt man sich in Paris in vollem Umfange darüber Rechenschaft, daß in Mussolinis gewagtem Spiel

die Spekulation auf Deutschland der stärkste Trumpf

ist, und es gibt sehr unzweideutige Anhaltspunkte dafür, daß die französische Politik es sich heute etwas kosten lassen würde, diesen Trumpf in die eigene Hand zu bekommen. Noch niemals hat in öffentlichen Diskussionen in Frankreich die Frage der deutsch-französischen Verständigung so sehr im Vordergrund allen politischen Interesses gestanden wie augenblicklich. Blätter und Politiker, die noch vor einem

Jahre der Annäherung der beiden Länder teils ablehnend, teils mit dem allerschärfsten Mißtrauen gegenübergestanden haben, stehen heute nicht an zu erklären, daß Europa unaufhaltsam dem sicheren Ruin entgegenrast. Sie behaupten,

daß es keine Möglichkeit gibt, den Frieden aufrecht zu erhalten, wenn es nicht gelingt, zwischen Deutschland und Frankreich einen loyalen Ausgleich aller noch schwebenden Streitfragen und Gegensätze zu schaffen.

Mit dieser Erkenntnis scheint aber auch die Einsicht zu wachsen, daß diese Annäherung, die die einzige wirksame Garantie für den Frieden und die Sicherheit in Europa ist, für Frankreich einige Opfer wert ist.

Wenn Deutschland und Frankreich einig sind, so schreibt der „Paris midi", der nicht immer im Lager der deutschfreundlichen Politiker gestanden hat, einig, nicht um Europa zu beherrschen, sondern um es zu befrieden, dann regelt sich alles übrige von selbst. Deutschland dürfe allerdings nicht glauben, nach der Räumung des Rheinlandes von Frankreich die Rückgabe der Saar, seiner Kolonien, den Anschluß und die Lösung der Ostfragen und des Korridors lediglich gegen ein freundliches Lächeln zu erhalten. Wenn die Reichsregierung aber den Wunsch haben sollte, sich mit Frankreich zu direkten Verhandlungen über all diese Fragenkomplexe an einen Tisch zu setzen und unter Verzicht auf taktische Manöver und Hintergedanken zu einer direkten Einigung zu gelangen, die alle diese Reibungsflächen für immer aus der Welt schaffe, **dann brauchte sie dies nur zu sagen, die Französische Regierung sei dazu bereit.**

*

Wie wird Berlin sich entscheiden?

Wien, 25. Juli. (PAT.) Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse" hat von einer „gut informierten Persönlichkeit" in der Frage der deutschen Außenpolitik eine Mitteilung erhalten, in der vor allem festgestellt wird,

daß Deutschland nicht die Absicht habe, eine gemeinsame Front mit Italien gegen Frankreich zu organisieren.

Deutschland fühle sich auch nicht berufen, die ihm von dritter Seite vorgeschlagene Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und Italien zu übernehmen, da es der Ansicht sei, daß diese beiden Länder doch zu irgend einer Zeit zur Verständigung gelangen werden. Deutschland und Italien hätten nur in der Umbildung des Sekretariats des Völkerbundes zusammengearbeitet.

In der Saarfrage steht Deutschland auf dem Standpunkt, daß es sich, sobald das Saarrevier wieder in seinen Besitz gelangt ist, gern verpflichten würde, Kohle für Frankreich zu liefern.

Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung

würde mit dem Augenblick aktuell werden, da Deutschland von Frankreich langfristige Kredite erhalten könnte. Der andere Weg zu einer deutsch-französischen Verständigung könnte über Paneuropa führen. Es sei jedoch unmöglich, diese Idee im Sinne des Ministers Briand zu verwirklichen. Deutschland stelle sich die Verwirklichung der paneuropäischen Idee durch die Bildung eines Staatenblocks mit gewissen gemeinsamen Interessen vor. Auf diese Weise könnte ein Block von den am Rhein gelegenen Staaten, weiter ein Block von Staaten organisiert werden, die aus der österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden sind, beide vielleicht unter Teilnahme Deutschlands. Der Versuch der Lösung des paneuropäischen Problems in dieser Weise könnte in jedem Falle mit der Zeit zu einer deutsch-französischen Verständigung führen.

Die deutschen Notverordnungen

sollen noch heute veröffentlicht werden.

Berlin, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett trat am Sonnabend vormittag gegen ½10 Uhr zusammen, um die Beratungen über die finanziellen Notverordnungen zum Abschluß zu bringen. Voraussichtlich wird der Reichspräsident die Verordnungen noch am Vormittag unterzeichnen, so daß mit der Veröffentlichung noch im Laufe des Nachmittags zu rechnen ist.

Es handelt sich zunächst um die Verordnung über den Reichshaushalt für das Jahr 1930, sodann die Verordnungen über die Steuern, deren Ertrag das Defizit des Etats decken soll, und schießlich die Verordnung über die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung. Unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages ist die Frage gestellt worden, ob die Regierung ohne Verletzung der Verfassung die Notverordnungen wiederholen könne, deren Aufhebung der Reichstag am 18. Juli beschlossen hat. In juristischen Gutachten ist die Frage bejaht worden. In den Verordnungen wird daher voraussichtlich die Reichshilfe ebenso wiederkehren, wie der Zuschlag zur Einkommensteuer. Auch die Ledigensteuer wird ihre Auferstehung feiern. Aber die Steuersätze werden wohl eine Veränderung erfahren, und zwar sicherlich keine Erhöhung. Denn mitten in einer Wahlbewegung hat die Regierung den begreiflichen Wunsch, den Wählern, wenn sie ihnen eine neue Steuerlast aufbürden muß, nicht ohne zwingende Not wehe zu tun.

Die Milderung der Steuersätze wird ermöglicht durch größere Abstriche im Etat, der auf der Ausgabenseite nicht übereinstimmen wird mit dem Entwurf, wie er vom Reichstage in zweiter Lesung gutgeheißen wurde.

Auf jeden Fall wird das Defizit in dem dekretierten Etat geringer sein als in dem Entwurf, der dem Reichstage vorgelegen hat. Unverändert bleiben wird die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosen-Versicherung. Besonders gespannt darf man darauf sein, ob auch die Kopfsteuer verordnet werden wird und, wenn es geschieht, ob die gleichen Bestimmungen beibehalten werden, die nur unter dem Druck der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei in die vom Reichstag aufgehobene Verordnung aufgenommen wurden.

Hugenberg

hat das Vertrauen seines Parteivorstandes

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat seine Donnerstagssitzung mit einer Entschließung abgeschlossen, die einstimmig angenommen wurde und folgendermaßen lautet:

„Der Parteivorstand bekennt sich in vollem Umfange zu der Politik seines Parteiführers Dr. Hugenberg. Er dankt der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden Dr. Oberfohren für ihren Widerstand gegen die wirtschaftzerrüttenden Steuerpläne und verhängnisvollen Halbheiten des gegenwärtigen Kabinetts. Der Parteivorstand verurteilt es auf das schärfste, daß eine Anzahl der Abgeordneten gegen den Mehrheitsbeschluß der Fraktion und gegen die Willenskundgebung des Parteivorstandes gestimmt hat."

Die Deutschnationale Pressestelle schreibt hierzu:

Mit dieser einstimmigen Entschließung des Parteivorstandes ist die nötige Klarheit geschaffen. Die Abgeordneten, die für die Regierung stimmten, haben die nationale Opposition auf das schwerste geschädigt. Da sie die Folgerungen aus ihrer Handlungsweise bereits selbst gezogen haben, braucht sich der Vorstand mit ihrem ferneren Verhältnis zur Partei nicht weiter zu beschäftigen.

*

Graf Westarp erhält Absagen.

Die Altkonservativen für Hugenberg.

Nach so viel Absagen, die Hugenberg von bisherigen Abgeordneten und Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei erhalten hat, wird ihm jetzt auch eine Unterstützung zuteil. Der Geschäftsführende Vorstand des Hauptvereins der Konservativen sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die dem Grafen Westarp nahestehende Kreuzzeitung nicht ein Organ der Konservativen sei. Mit dieser Stellungnahme gegen die Kreuzzeitung wendet sich der Hauptverein der Konservativen zugleich gegen ihren früheren Führer, den Grafen Westarp und dessen politische Freunde. Zur Erläuterung muß gesagt werden, daß es sich bei diesen Konservativen um die sogenannten Altkonservativen handelt, die in den letzten Jahren, abgesehen von einzelnen akademischen Kundgebungen, überhaupt nicht mehr hervorgetreten sind und auch nicht über eine nennenswerte Anhängerschaft verfügen.

Auch Westarps Wahlkreis macht die Sezession nicht mit?

Der vollzählig versammelte erweiterte Vorstand des Landesverbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei, zu dem auch eine sehr große Anzahl von ländlichen Kreisen gehören, nahm am Mittwoch in einer außerordentlichen Sitzung Stellung zu der durch die Reichstagsauflösung geschaffenen Lage und faßte einstimmig ohne Stimmenenthaltung folgenden Beschluß:

„Der Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei steht in entschlossener Einhaltung des Weges, den ihm einst sein früherer Landesverbandsvorsitzender, Graf Westarp, gewiesen hat, zu der Politik, des Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg, die den wiederholten vielfachen Äußerungen der Gesamtpartei entspricht. Wir sind mit dem Parteiführer dahin einig, daß nicht schwächlicher Kompromiß, sondern nur rückhaltlose Umstellung der Regierungspolitik gegen den Marxismus und seine Mitläuferparteien deutsche Kultur und deutsche Wirtschaft, Deutschland und das deutsche Volk zu retten imstande ist!"

Ob und wieweit die Stimme des Vorstandes dem Willen der bisherigen Wähler des Grafen Westarp entspricht, wird sich erst nach den Wahlen feststellen lassen.

Pilsudski fährt nach Radom.

Ein Erfolg der Obersten-Gruppe.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Den letzten Nachrichten zufolge hat sich Marschall Pilsudski entschlossen, am Kongreß der Legionäre, der am 10. August in Radom stattfinden wird, teilzunehmen. Der Marschall wird jedoch in der offiziellen Versammlung keine Rede halten.

Der Salonwagen des Marschalls steht in Wilna bereit. In den nächsten Tagen wird der Marschall nach Warschau reisen und sich zunächst in Sulejówek aufhalten, wo die nötigen Vorbereitungen getroffen werden.

Man betrachtet es als einen gewissen Erfolg des Oberstenkreises, daß der Marschall sich zur Teilnahme am Radomer Kongreß hat bestimmen lassen; denn noch kurz vorher galt es als unwahrscheinlich, daß der Marschall seine Auslandsreise aufschieben werde, um durch seine Anwesenheit in Radom die Bedeutung des diesjährigen Kongresses der Legionäre zu heben und das Selbstvertrauen der Arrangeure des Kongresses zu kräftigen.

Verschiedene oppositionelle Beobachter und Zeichendeuter, die den Untergang der Sanacja für die allernächste Zeit prophezeien und den Termin für diesen Untergang immer wieder etwas weiter stecken müssen, — eine Beschäftigung, der sie sich schon seit mehr als einem Jahre hingeben — glauben festgestellt zu haben, daß die regierende Oberstengruppe bei dem angeblichen oder wirklichen Entschluß des Marschalls Pilsudski, aus der Regierung auszuscheiden, sehr beunruhigt gewesen sei, und dann alle Hebel in Bewegung setzte, um den Marschall zur Änderung seines Entschlusses zu bestimmen. Auf die Frage der angeblichen Absicht des Marschalls, eine Distanz zwischen seiner Person und dem jetzigen Kabinett zu schaffen und dieses gewissermaßen seinem Schicksale zu überlassen, werfen einige Informationen, die in Sanierungskreisen kursieren und die das nationaldemokratische „ABC." weitergibt, ein spärliches Licht.

Danach habe sich der Oberst Belina (als Kommandant der Reiterei der I. Brigade der Legionen im Weltkrieg, eine legendenumrankte, vielbesungene Gestalt, die dem Marschall noch heute persönlich sehr nahe steht), als der Mann, dem die Organisierung des Kongresses aufgetragen wurde, nach Druskieniki zum Marschall begeben und ihm die Bitte vorgelegt, in Radom eine Rede an die Legionäre zu halten. Marschall Pilsudski soll es abgelehnt haben, diese Bitte zu erfüllen und soll gesagt haben: **„Ihr möchtet, daß ich fortwährend rede, ich will aber nicht".** Auch soll der **Marschall dem Obersten Belina seinen Entschluß mitgeteilt haben, seinen Urlaub zu verlängern und für die Zeit des Urlaubs das Ministerportefeuille niederzulegen.**

Als Oberst Belina mit dieser Nachricht nach Warschau zurückgekommen war, entstand im Obersten-Lager eine große Aufregung. Die Obersten schickten gleich Delegierte nach Druskieniki, um den Marschall umzustimmen. Das soll insofern gelungen sein, **als der Marschall den Plan seines Rücktritts fallen ließ, daß er ferner einwilligte, den General Konarzewski eine Zeitlang das Kriegsministerium leiten zu lassen,** und daß er außerdem versprach, **in Radom zu erscheinen, wo er in einem vertrauten Kreise seine Ansichten und seine Pläne für die Zukunft darlegen wolle.** Von seinem Entschluß, ins Ausland zu reisen, stand er jedoch nicht ab und gab dem Obersten Beck den Auftrag, die nötigen Erkundigungen über einen ausländischen Kurort einzuziehen.

Wie weit diese Erzählung des „ABC." mit der Wahrheit übereinstimmt und wieviele dichterische Freiheiten sie enthält, ist unmöglich festzustellen.

Nach der Verhaftung von Waldemaras.

Berlin, 26. Juli. (PAT) Über die Verhaftung des ehemaligen litauischen Diktators Waldemaras berichtet die reichsdeutsche Presse u. a., daß am Donnerstag nachts gegen 11 Uhr vor dem Hause, das Waldemaras bewohnte, zwei Autos mit einigen bewaffneten Polizisten und Militärs vorgefahren waren. Die Beamten begaben sich in die Wohnung des ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten und nahmen seine Verhaftung vor. Er wurde in einem Auto weggeschafft, mit dem die Beamten gekommen waren. Während der ganzen Nacht durchzogen verstärkte Polizeipatrouillen die Straßen von Kowno. Vor der Verhaftung Waldemaras' wurde dessen Wohnung von Arbeitern, die durch die Polizei engagiert worden waren, ausgeräumt; sämtliche Möbel, die er aus dem Fonds des Außenministeriums gekauft hatte, wurden auf den Hof der Emissionsbank geschafft, wo sie unter freiem Himmel stehen. Die Privatbibliothek, die einige Tausend Bände umfaßt, wurde bis jetzt noch nicht angerührt; sie soll in einem Exportlager untergebracht werden.

Der amtliche Haftbefehl hatte folgenden Wortlaut: „Auf Grund des Statuts über den außergewöhnlichen Schutz des Staates befehle ich hierdurch, den Professor Waldemaras wegen seines Verhaltens, durch das die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht wird, **auf ein Jahr in den Bezirk Krottingen zu verschicken und ihn unter Polizeiaufsicht zu stellen."** Als man Waldemaras den polizeilichen Befehl mitgeteilt hatte, nahm er ihn ruhig zur Kenntnis, als ob er ihn erwartet hätte. Der Grund der Verschickung von Waldemaras wurde in der Versendung einer großen Anzahl von Flugblättern an die Mitglieder der Regierung, die Zeitungsredaktionen, sowie an andere politische Führer erblickt, die sehr heftige Angriffe gegen die Litauische Regierung enthielten.

Nach weiteren Informationen wurde auch in den letzten Tagen durch die Anhänger von Waldemaras erneut der Versuch unternommen, einen Umsturz in Litauen durchzuführen. In Anbetracht dieser Gefahr verließ der Stadtkommandant von Kowno in den letzten Nächten nicht sein Bureau. Die Verhaftung von Waldemaras soll ferner aus dem Grunde erfolgt sein, daß der Staatspräsident Smetona in der letzten Zeit andauernd Drohbriefe erhalten hatte.

Gleichzeitig mit der Verschickung des ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten wurde auch eine Reihe seiner Anhänger verhaftet. **Es ist noch nicht vorauszusehen, welche Folgen die Verhaftung von Waldemaras zeitigen wird. Man rechnet damit, daß seine Anhänger, deren Zahl mit 20 000 angegeben wird, unverzüglich mit irgend einer gewaffneten Aktion hervortreten werden.** Die Verschickung des früheren Diktators soll in Kowno keinen großen Eindruck hervorgerufen haben. Das weitere Erscheinen der Zeitung „Der Weg des Volkes", eines Organs von Waldemaras, wurde verboten.

Aus gut informierten Kreisen wird gemeldet, daß Waldemaras auf ein fiskalisches Gut im Kreise Krottingen verschickt wurde, wo er unter starker Bewachung bis zur weiteren Entscheidung bleiben wird. Bevor er aus der Wohnung herausgeführt wurde, forderte er, daß man in dem Protokoll über seine Verhaftung hinzufüge, **daß er als rechtmäßiger Ministerpräsident und Außenminister verhaftet worden sei.** Diesen Titel setzte Waldemaras auch unter seinen Namen bei der Unterzeichnung des Protokolls. Die Ehefrau des ehemaligen Diktators, die ihn begleiten wollte, und der kleine Neffe, der bei dem Attentat auf Waldemaras am 6. Mai 1929 verletzt wurde, wurden vorläufig in Kowno zurückgehalten. Sämtliche Bureaus und Akten des ehemaligen Ministerpräsidenten wurden von der Polizei versiegelt.

Geheime antisemitische Organisation in Rumänien.

Bukarest, 24. Juli. Im Laufe der Untersuchung in Sachen des Attentats auf den rumänischen Vizeminister im Innenministerium Angelescu sind die Untersuchungsbehörden einer geheimen antisemitisch-faszistischen terroristischen Organisation auf die Spur gekommen. Die Behörden sollen bereits im Besitz der Liste der Hauptführer dieser Organisation sein. Der Untersuchungsrichter ordnete die Verhaftung des antisemitischen Führers der „Eisernen Garde" Cadreanu an, bei dem zahlreiches belastendes Material gefunden wurde. Es wurden auch Haussuchungen bei einigen antisemitischen Verbänden vorgenommen; überall wurde kompromittierendes Material gefunden. Nähere Einzelheiten der Untersuchung werden streng geheim gehalten.

Nach einer weiteren Meldung wurde Cadreanu nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt. Gestern abend hielt der Ministerrat eine spezielle Sitzung ab, in der man sich mit den bisherigen Ergebnis der Untersuchung beschäftigte. U. a. wurde beschlossen, Repressalien gegen die antisemitischen Verbände anzuwenden, in deren Lokalen belastendes Material gefunden wurde.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 171.

Bromberg, Sonntag den 27. Juli 1930.

Pommerellen.

Interministerielle Kommission für Pommerellen.

Warschau, 24. Juli. Im Ergebnis der Beratungen von Vertretern der Ministerien sowie der Wojewodschaft Pommerellen wurde beschlossen, eine interministerielle Kommission für pommerellische Fragen beim Wirtschaftskomitee des Ministerrats ins Leben zu rufen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 26. Juli, bis einschließlich Freitag, 1. August: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Submission.** Die Fleischlieferung für die Militärabteilungen während der Zeit der Sommerübungen wird am 30. Juli, 9 Uhr vormittags, in der Quartiermeisterei des 64. Infanterie-Regiments in Graudenz vergeben. Einzelheiten über die Lieferungsbedingungen erteilt der Lebensmittel-Versorgungsoffizier dieses Regiments. Bewerbungen sind bis zum 30. Juli, vormittags 9 Uhr, bei der genannten Quartiermeisterei einzureichen. *

× **Nicht die Plomben von den elektrischen Zählern abreißen!** Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes gibt folgendes bekannt: Es ereignen sich des öfteren Fälle, daß Bezieher elektrischen Stromes zum Zwecke unerlaubter Handlungen von den Elektrizitätsmessern die Plomben abreißen. Gemäß den in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften wird das Elektrizitätswerk für diese Art verbotener Manipulationen Entschädigung verlangen. *

× **Kein Badeverbot für den Studniker See!** In der Stadt waren dieser Tage Gerüchte verbreitet, dahingehend, daß das Baden im See von Studnik behördlicherseits untersagt worden sei. Auf Anfrage ist hierzu maßgebenderseits erklärt worden, daß kein solches Verbot erlassen worden ist, und daß hierzu auch nicht die geringste Veranlassung vorgelegen hat. *

× **Die Ausgabe der Fahrradregistriertäfelchen,** die seitens der Burgstarostei (Starostwo Grodzkie) unterbrochen war, wird laut Bekanntmachung dieser Behörde fortgesetzt werden. Als letzter Termin für die Versorgung mit den Nummern wurde der 31. Juli d. J. festgesetzt. Nach Ablauf des Endtermins sind die Polizeibeamten verpflichtet, jeden Radfahrer, den sie ohne Registriertafel antreffen, zu notieren. *

× **Zwei Treibriemendiebe verhaftet.** In vergangener Woche wurde nachts in die Genossenschaftsmolkerei, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 8/10, eingebrochen. Die Täter raubten einige Transmissionsriemen im Werte von mehreren hundert Zloty. Im Laufe der von der Kriminalpolizei eifrig vorgenommenen Untersuchung gelang es, zwei der Polizei als Einbrecher bekannte Personen namens Marcin Mariag und Helmut Romanowski zu ermitteln. Sie haben den Treibriemendiebstahl eingestanden. Das gestohlene Gut war von ihnen zur Verwischung der Spuren in die Gegend von Poln. Wangerau (Polski Węgrowiec) gebracht und dort vergraben worden. *

× **Wessen Sachen?** Auf der Kriminalpolizei befinden sich folgende, wahrscheinlich aus Diebstählen in Heimstättenlauben herrührende Gegenstände: Graubraune Decke, ein Bettlaken, ein Paar dunkelblaue Hosen, sowie weißes und blaues Garn. Die Eigentümer können sich bei der Kriminalpolizei melden. *

Thorn (Toruń).

∓ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 26. Juli, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 2. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 27. Juli hat die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

v **Typhusbakterien in der Milch festgestellt. Die Bekämpfung der Typhusepidemie wird von den Behörden mit aller Energie weitergeführt. Die bakteriologische Untersuchung der Lebensmittel des ersten Bedarfs ist inzwischen zum Abschluß gekommen und hat Typhusbakterien in der Milch ergeben. Wie es sich herausstellte, handelte er sich hierbei um Milch aus solchen Quellen, in denen die Typhuskrankheit herrschte. Die Anzahl der im städtischen Krankenhaus und in Privathäusern befindlichen, an Bauchtyphus erkrankten Personen beträgt insgesamt 35. Sie stehen unter aufmerksamer, ärztlicher Kontrolle und sind vollständig isoliert. Durch eine gründliche Desinfektion der Wohnungen der Kranken ist einem weiteren Umsichgreifen der Krankheit vorgebeugt worden, so daß zu erwarten ist, daß die Typhusepidemie in Thorn keine größeren Ausmaße annehmen wird.** **

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 6. bis 12. Juli d. J. 28 eheliche Geburten (9 Knaben und 19 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen), sowie 8 uneheliche Geburten (6 Knaben und 2 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 19 (darunter 6 Kinder unter 1 Jahr) und die Zahl der Eheschließungen fünf. **

∓ **Der Freitag-Wochenmarkt** war gut beschickt und auch ziemlich lebhaft besucht. Butter kostete 2,20—2,40, Glumse 0,40—0,60, Eier 2,00—2,30. Auf dem Gemüsemarkt wurden folgende Preise erzielt: rote Rüben pro Bund 0,10—0,15, grüne und gelbe Bohnen 0,30—0,40, Blumenkohl 0,10—0,80, Mohrrüben 0,10—0,15, Radieschen 0,05—0,10, Meerrettich 0,20, Zwiebeln 0,10—0,15, Erbsen 0,25—0,40, Weißkohl 0,20 bis 0,50, Gurken 0,30—0,50, Tomaten 1,30—1,80, Rhabarber 0,15—0,20, neue Kartoffeln 0,10—0,15, Aprikosen 1,50—2,00, Stachelbeeren 0,40—0,80, Blaubeeren pro Liter 0,60—0,70, Brombeeren 0,60—0,70, Johannisbeeren 0,25—0,30, süße Kirschen 0,50—0,80, saure Kirschen 0,20—0,30. Der Geflügelmarkt bot Gänse zu 6,00—7,00, Enten zu 3,00—4,00, Suppenhühner zu 3,00—4,50, junge Hühnchen das Paar zu 2,50 bis 4,00 und Tauben das Paar zu 1,50—2,00. Der Fleischmarkt brachte Kalbfleisch zu 1,00—1,10, Schweinefleisch 1,50—1,70, Rindfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,30 und Speck 1,60. Der Fischmarkt war reichlich beschickt. Es kosteten Weißfische 0,60—0,80, Karauschen 1,20—1,50, Schleie 1,50 bis 2,00, Hechte desgleichen, Zander 2,00—2,50, Aale 2,00—2,20, Krebse die Mandel 1,50—2,00. **

‡ **Zwei Straßenunfälle.** Beim Ausbiegen vor der Straßenbahn überfuhr Freitag vormittag in der Katharinenstraße (ulica Św. Katarzyny) das von dem Chauffeur Józef Kamper gesteuerte Lastauto der Zentralmolkerei einen radfahrenden Soldaten, der dabei leichte Verletzungen im Gesicht erlitt. Der Chauffeur meldete den Vorfall der Polizei, vermochte aber nicht den Namen des Soldaten anzugeben. — Auf der Eisenbahnbrücke ereignete sich am Abend desselben Tages ein weiterer Unglücksfall. Die von dem Chauffeur Edmund Maluszkiewicz aus der Klosterstraße (ulica Franciszkańska) 25 gesteuerte Autodroschke Nr. 31 überfuhr hier zwei Knaben: den in der Goßlerstraße (ulica Wybickiego) 48 wohnhaften 11jährigen Czesław Gajda und den in der Bergstraße (ulica Podgórna) wohnhaften 13jährigen Bernard Walichniewicz. Beide Jungen erliten zum Glück nur leichtere Körperverletzungen und wurden durch den Chauffeur sogleich in ihre elterlichen Wohnungen gefahren. **

v. **Unfälle bei der Arbeit.** Während der Erdbewegungen am Weinberg kamen plötzlich die Erdmassen ins Rutschen und drückten den dort beschäftigten Arbeiter E. Afelt so unglücklich gegen eine Lore, daß er einen Beinbruch erlitt. Der stark blutende Arbeiter wurde durch die Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. — Der aus Schlüsselmühle (Kluczyki) bei Thorn stammende Wojciech Brania, der auf der Station in Gollub beschäftigt ist, wurde beim Rangieren des Zuges so unglücklich am Kopf und Rücken getroffen, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und erst nach drei Stunden das Bewußtsein wiedererlangte. Er wurde mit dem nächsten Zuge nach dem Stadtbahnhof gebracht, von wo er durch die Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde. **

‡ **Gefaßte Einbrecher.** Durch die Polizei wurden hierselbst die obdachlosen Anton Jaroszewski, 20 Jahre alt und Kazimierz Mąka, 19 Jahre alt, verhaftet. Die Genannten haben im Stadtbereich Einbruchsdiebstähle zum Schaden von Walerjan Mańkowski, Tuchmacherstraße (ulica Sukiennicza) 10, Jan Ziętarski, Gerechtestraße (ulica Prosta) 2, und Stefan Grabosz, Breitestraße (ulica Szeroka) 33, verübt. Außerdem haben sie sich auf dieselbe Art und Weise auch in Bromberg „betätigt" und hier den Schutzmann Stablewski, David Jckowi, Edward Wajnkapf und eine noch nicht ermittelte Person geschädigt. Die Verhafteten haben ihre Taten eingestanden. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte ihnen noch abgenommen werden. Beide Einbrecher wurden dem Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht vorgeführt. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 26. Juli. Feuer. Donnerstag früh 8 Uhr ging die Scheune des Ansiedlers Bolesław Stopel in Rentschkau (Rzęczkowo) in Flammen auf und brannte völlig nieder. Der Schaden von 7000 Zloty ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 26. Juli. Die Einbrecher in den Kiosk von Wincenty Jabłoński wurden in Jan Łupkowski, Zygmunt Zalewski (beide 16 Jahre alt) und Józef Neumann, 15 Jahre alt, ermittelt. Die verheißungsvollen Bürschchen blieben auf freiem Fuße, da sie minderjährig und hier ansässig sind. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft beim Thorner Bezirksgericht übergeben.

‡ **Culm** (Chełmno), 26. Juli. **Eine schreckliche Bluttat ereignete sich Freitag früh gegen 4 Uhr in Kijewo hiesigen Kreises. Der auf dem Vorwerk wohnende 65jährige Eduard Heinrich Maier erschoß mit einem Revolver seine beiden 24- und 18jährigen Söhne Heinrich und Rudolf und verübte sodann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Tat geschah vermutlich in geistiger Umnachtung, da sich bei dem alten Manne schon seit längerer Zeit Anzeichen einer Nervenkrankheit bemerkbar gemacht hatten. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.**

* **Dirschau** (Tczew), 26. Juli. Überfallen wurden Freitag früh gegen 3 Uhr in der ul. Królewska Tomasz Barłocki, Franz Lipiński und Jan Piechowski aus Stargard, denen die Täter unter Bedrohung mit Messern insgesamt 18.50 Zloty raubten, womit sie sodann die Flucht ergriffen. Die sofort aufgenommene polizeiliche Suche war von Erfolg gekrönt. Pewel Bucharzewski und Edward Rutkowski wurden festgenommen und durch die Überfallenen als die Straßenräuber wiedererkannt.

p. **Tuchel** (Tuchola), 25. Juli. Trotz des regnerischen Wetters wies der heutige Wochenmarkt einen äußerst starken Besuch auf und war auch reichlich beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,20—2,40 und für die Mandel Eier 1,90—2,10. Groß war diesmal das Angebot von Gemüse: Tomaten 1,20—1,50, Blumenkohl 0,20—0,80, Weißkohl 0,30—0,70, Schoten 0,30 pro Liter, Schnittbohnen 0,20—0,25 pro Liter, Spinat 0,20, Kohlrabi 0,25 pro Bund, Mohrrüben und Karotten 0,15—0,25 pro Bund, Zwiebeln 0,10 pro Bund, Gurken 0,15—0,70 pro Stück, Radieschen 0,10—0,15 pro Bund, Blaubeeren 0,30—0,35, Johannisbeeren 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,30—0,40, frische

Kartoffeln 0,15 pro Liter, alte Kartoffeln 5—6 Zloty pro Zentner. An Geflügel war vorhanden: Enten 4,50—7, Junghuhn 1,80—3,50, Suppenhuhn 3—5, Tauben 1,50—1,80 pro Pärchen. An den Fleischständen zahlte man folgende Preise: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80. An den Fischständen notierte man folgende Preise: Aale 2—2,40, Maränen 1,80 bis 2, Schleie 1,50—1,60, Lachsforellen 1,80, Hechte 1,20, Karauschen und Barsche 0,90, Brat- und Suppenfische 0,35 bis 0,50. Die Anfuhr an Ferkeln war diesmal riesengroß und wurde das Paar mit 50—80 Zloty abgesetzt. Das Fuder Brennholz wurde mit 9—16 Zloty verkauft.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. Juli. Unfall. Der Zimmerpolier Stryszyk von hier, der in dem Dorfe Wordel hiesigen Kreises bei dem Bau einer Scheune des Besitzers R. Schmelter beschäftigt war, stürzte so unglücklich von dem Gebäude ab, daß er sich dabei zweimal den Unterarm brach. — Im benachbarten Ramin versuchten Einbrecher kürzlich bei dem Besitzer Radtke einen Einbruch, bei dem sie nur einige wertlose Gegenstände stahlen. Auch bei dem Uhrmacher Loh wurde in der Nacht zum Sonntag der Schaukasten erbrochen, aber auch hier fielen den Tätern nur sehr wenige Wertsachen zum Opfer. Obgleich sich beide Einbrüche kaum gelohnt haben dürften, macht die Polizei hoffentlich das Gesindel bald dingfest. — Auf dem letzten nur schwach besuchten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,30—2,40, Eier 2,00 die Mandel, Gurken 0,50 das Pfund, Blumenkohl 0,30—0,60, Weißkohl 0,50—0,70, Kohlrabi 0,25, Mohrrüben und Karotten 0,20, Bohnen 0,20, Schoten 0,30, Tomaten 1,80, Zwiebeln 0,15, Himbeeren 0,90, Blaubeeren 0,50, Sauerkirschen 0,25 bis 0,30, Süßkirschen 1,00, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,25; der Zentner alte Kartoffeln kostete 3,50, frische Kartoffeln 6,00. An Geflügel gab es: junge Enten 3,50 bis 4,50, Hühnchen 1,50—2,50, Suppenhühner 4,00—5,00, Tauben 1,50 das Paar. Die Fischstände boten an: Hechte 1,40, Karauschen 1,20, Schleie 1,50, Barse und Plötze 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50. — Auf dem Schweinemarkt herrschte reger Betrieb und reichlicher Auftrieb von Ferkeln. Man forderte und zahlte für jüngere Tiere 80,00 bis 90,00 pro Paar bei reger Nachfrage.

* **Berent** (Kościerzyna), 26. Juli. Feuer brach in den Nachmittagsstunden des Donnerstag in dem Arbeiterwohnhaus von Jan Gromowski in Sycowa Huta hiesigen Kreises aus. Das Haus und ein Teil der Einrichtung fielen dem wütenden Element zum Opfer, ebenso Wäsche. Der Schaden wird auf etwa 3500 Zloty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache soll durch die eingeleitete Untersuchung ermittelt werden.

d **Stargard** (Starogard), 25. Juli. Der heutige Wochenmarkt war trotz des andauernden Regens sehr belebt und gut beschickt. Das Pfund Butter kostete 2,20 bis 2,40, Eier 2,20—2,30. Der Fischmarkt brachte Aale zu 2,50, Plötze 0,60, Hechte 1,30, Schleie 1,30—1,40, Barsche 0,90, Weißfische 0,40. An Geflügel waren erhältlich: Suppenhühner zu 3,50—4,00, junge Hühnchen 1,50—1,70, junge Enten 1,80, Puten 7—8,00. Der Geflügelmarkt war schwach besucht. Die Gemüsestände waren sehr reich beschickt. Man zahlte für Blumenkohl 0,40—0,60, Weißkohl 0,40, Tomaten 1,80—2,00, Radieschen 0,15, Gurken 0,40—0,60, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,20—0,30, Kirschen 0,30—0,50, Blaubeeren 0,35—0,40, Johannisbeeren 0,30—0,40, Himbeeren 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,60—0,80.

Neue Katastrophen in Italien.

Wirbelstürme richten Verwüstungen an.

Noch kennt man nicht völlig die Zahl der Opfer, die das Erdbeben in den abgelegenen Städten und Dörfern des Appennin gefordert hat, da kommt schon wieder die Kunde von einem neuen schweren Unglück, das das schwergeprüfte Land betroffen hat. Ein Zyklon hat im Piavetal in wenigen Minuten all das wieder zerstört, was in zwölfjähriger mühseliger Arbeit aus den Ruinen neu erstanden war, die der Krieg in diesem Tale übriggelassen hatte. Der Sturm begann mit einer schwefelgelben Wolke, die sich über der Gegend zeigte und von Blitzen durchzuckt zu sein schien. Dann brach der Wirbelsturm mit einer Heftigkeit los, wie sie sonst nur bei Stürmen tropischer Gegenden beobachtet wird.

Alte, vielhundertjährige Bäume wurden, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, umgerissen und fortgetragen, die Maste der Telegraphen- und Telephonleitungen wirbelten wie Streichhölzer in die Luft, um dann beim Niederfallen in großer Entfernung von ihrem ursprünglichen Standorte alles in Stücke zu schlagen, was dem ungeheuren Druck des Windes noch mit Mühe standgehalten hatte. Zahlreiche Häuser stürzten ein und begruben die Insassen unter ihren Trümmern, die Dächer wurden teilweise kilometerweit entführt. **In Voltago sind insgesamt 200 Häuser dem Erdboden gleichgemacht worden; von ihren Einwohnern sind 24 tot aus den wirren Haufen von Steinen und Balken geborgen worden,** zu denen ihre ehemaligen Wohnstätten geworden waren; mehr als hundert Einwohner des Ortes sind mit schweren Verletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert worden. In zahlreichen Orten sind ganze Familien verschüttet worden. Selva berichtet von 10 Toten und 35 Verletzten, Nervesa beklagt 4 Tote, Susagana die gleiche Zahl. In Trevigo sind 25 Personen ein Opfer des Sturmes geworden. In Levenca wurde das nach dem Kriege neu geschaffene Elektrizitätswerk zerstört, der Nervesaner Bahnhof erlitt gleichfalls schwere Verwüstungen. In einem anderen Orte wurden sieben Maurer vom Baugerüst herabgefegt, in Cremona, der alten Geigenstadt, stürzte ein Fabrikschlot um, tötete einige Arbeiter und verletzte zahlreiche andere. Die ganze ca. 40 Kilometer lange Strecke von Suregana bis Montebelluno ist verwüstet.

Und neue Erdstöße im Süden.

Wie aus Rom berichtet wird, ist Süditalien am Mittwoch von neuen starken Beben heimgesucht worden. Es hat in Ariano den Einsturz einiger bereits durch das frühere Beben beschädigter Häuser verursacht. Außerdem droht jetzt die aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche und das mittelalterliche Schloß einzustürzen. In Neapel sind die aufgeregten Bewohner endlich in ihre Häuser zurückgegangen und haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Hauptgefahr kann als überstanden betrachtet werden. Ernste Sorge bedeutet für die Behörden die Unterbringung der 60 000 Obdachlosen des zerstörten Gebietes. Infolge einer Hitzewelle ist die Temperatur im Schatten in Süditalien bis 40 Grad gestiegen.

Erst mit dem Einsetzen des Hilfswerkes läßt sich die ganze Tragweite der Katastrophe voll übersehen. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird jetzt mit rund 3000 beziffert, doch rechnet man noch immer mit einem weiteren Steigen der Zahl der Opfer.

Trauer im Lande.

Rom, 25. Juli. (Eigene Meldung.) In ganz Italien herrscht aus Anlaß der fürchterlichen Erdbebenkatastrophe Trauer. Aus Rom gehen zahlreiche Rettungszüge in der Richtung nach Neapel ab. Einen unangenehmen Eindruck machte auf die Bewohner die Tatsache, daß die ersten Rettungszüge, die aus der Hauptstadt abgelassen wurden, nicht Arzeneien, Ärzte und Sanitätspersonal mit sich führten, sondern Hunderte von Karabiniere zur Erhaltung der Ordnung unter den Unglücklichen. **Überhaupt begegnet das Verhalten der Regierungsbehörden einer scharfen Kritik. Amtlich wird eine um die Hälfte niedrigere Zahl der Toten angegeben, um auf diese Weise den Umfang dieser furchtbaren elementaren Katastrophe zu vertuschen und einer Reihe von durch die Regierung angeregten politischen und wirtschaftlichen Schritten zur Hilfeleistung entgegenzuarbeiten.**

Die Liste der Opfer wächst mit erschreckender Schnelligkeit von Stunde zu Stunde. In Accadia wurden bis jetzt aus den Trümmern 34 Tote und über 500 Verletzte hervorgeholt, von denen 100 mit dem Tode ringen. In San Sussio Baronia hat es 50 Tote gegeben, in Roohetta 20, in Arpino 40 Tote und 250 Verletzte. Aus den eingestürzten Häusern vernimmt man noch das Wimmern der Verletzten, zu denen der Zutritt ganz unmöglich ist. In Irpino ist auch nicht ein Haus ganz geblieben. Die Stadt Benevento, die unter dem Erdbeben sehr gelitten hat, bildet eine Basis der Rettungsaktion und sieht wie eine Etappenfront zur Zeit des Weltkrieges aus. Die eingetroffenen Abteilungen der Infanterie und Sappeure haben sich als ungenügend herausgestellt, so daß andauernd neue Verstärkungen angefordert werden. Unter den Bewohnern der von der Katastrophe heimgesuchten Gegenden macht sich Apathie und Gleichgültigkeit bemerkbar. Die am Leben Gebliebenen bewegen sich halbwahnsinnig in den Gräben und auf den Trümmern und versuchen nicht einmal etwas über das Schicksal ihrer Nächsten zu erfahren.

Durch die Katastrophe wurden 45 Kirchen, über 120 öffentliche Gebäude und über dreitausend Wohnhäuser vollkommen in Trümmer gelegt. Gestern nachmittag wurde in der schwer heimgesuchten Stadt Nelsi eine zweite Erderschütterung verspürt, die neun Sekunden lang dauerte. Infolge des zweiten Erdbebens ist der Rest der Häuser eingestürzt, lediglich der Bahnhof ist stehen geblieben. Die Stadt Villa Nova liegt in Trümmern. Entgegen den amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der Opfer allein in dieser Stadt 3500 Tote. (?) Die gestrige Nacht brachten die Neapolitaner unter freiem Himmel hinter der Stadt zu in der Befürchtung, daß sich die Katastrophe wiederholen könnte. Es treffen andauernd Züge mit wassergefüllten Zisternen ein, da in den zerstörten Ortschaften fast sämtliche Brunnen verschüttet sind. Gestern vormittag fand in Neapel auf Kosten der Stadt

die Beerdigung von 400 Personen

der von dem Erdbeben heimgesuchten Bevölkerung statt. Die feierliche Trauermesse zelebrierte Kardinal Ascalesi. Nach dem Gottesdienst appellierte der Kardinal an die Gläubigen, die Ruhe zu bewahren und das Unglück mannhaft zu ertragen.

Im Kleinflugzeug nach Amerika.

Die Sporttat der Piloten Weller und Hirth.

Seit langer Zeit wird wieder einmal von deutschen Fliegern der Versuch gemacht, einen Großflug Berlin—Newyork zu unternehmen. Diesmal handelt er sich — wie wir schon berichteten — jedoch nicht um einen der „üblichen" Non-stop-Flüge, vielmehr wollen die beiden bekannten Flieger Oskar Weller und Wolfgang Hirth in einem Kleinflugzeug, einem 40 PS-Klemm-Kleinflugzeug in mehreren Etappen den weiten Weg zurücklegen. Die Besonderheit dieses Fluges liegt in der Verwendung eines Apparates, der seiner ganzen Bauart nach anderen Bestimmungszwecken dient. Das charakterisiert das ganze Unternehmen. Es handelt sich hier um eine sportliche, um eine persönliche Leistung, nicht aber um einen Flug, durch den wesentlich neue Erkenntnisse über den künftigen Flugverkehr Europa-Amerika gewonnen werden können.

Ein solcher Flug mit einem kleinen Apparat erfordert selbstverständlich sorgfältigste Vorbereitungen. In erster Linie muß eine Flugroute gewählt werden, bei der möglichst wenig das Meer zu überfliegen ist. Aus diesem Grunde sind von den Fliegern mehrere Zwischenstationen ausgewählt worden. Von Berlin, wo am Donnerstag früh der Abflug erfolgte, geht es zunächst nach London und von dort nach Kirkwall auf den Orkney-Inseln. Auf diesem Wege sind nur verhältnismäßig kurze Strecken über das Meer zurückzulegen. Von den Orkney-Inseln soll es dann nach Island gehen, wo eine Landung in Reikiavik vorgesehen ist. Danach geht es nach der Südspitze Grönlands, nach Julianeshaab, das etwa nordwestlich vom Cap Farevel liegt. Hierbei muß die größte Strecke über See überwunden werden, nämlich 1250 Kilometer, während die Entfernung von Kirkwall bis Reikiavik im ganzen 1200 Kilometer beträgt, von denen nur 950 Kilometer über See gehen. Die dritte bedeutende Meeresstrecke ist die Davis-Straße, die überwunden werden muß. Die Flieger wollen versuchen, entweder das kanadische Festland zu erreichen oder auf Neufundlands St. Johns zu landen. Bei diesem Flug wird eine Meeresstrecke von etwa 1200 Kilometer zurückgelegt. Nach dem Erreichen der kanadischen Küste wird dann der Flug über das Festland in mehreren Etappen fortgesetzt. Welchen genauen Weg die Flieger nehmen wollen, ist noch nicht bekannt. Sie werden sich voraussichtlich nach Wettermeldungen richten. Da es den Piloten nicht darauf ankommt, einen Geschwindigkeitsrekord aufzustellen, sondern vielmehr den Beweis zu liefern, daß man auch im Kleinflugzeug größere Reisen zurücklegen kann, werden sie nach ihren Zwischenlandungen jeweils warten, bis günstige Wetteraussichten bestehen.

Der Aktionsradius des Kleinflugzeuges beträgt etwa 2300 Kilometer. Falls die Flieger sich verirren, müßte die Leistungsfähigkeit ihrer Maschine ausreichen, um gefahrlos die einzelnen Etappen zu überwinden, deren größte — die Entfernung von Island nach Grönland — 1600 Kilometer beträgt. Doch ist der Spielraum von 600 Kilometer immerhin so gering, daß jede Verzögerung verhängnisvoll werden kann. Im Durchschnitt hoffen die Piloten eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer einhalten zu können. Die größte Geschwindigkeit des Apparates beträgt 130 Kilometer. Auf Grund des Brennstoffvorrates, den die Flieger mitzunehmen in der Lage sind, können sie sich etwa 22 bis 23 Stunden in der Luft halten. Wenn alles glatt geht, brauchen sie zu der Überwindung der Strecke Reikiavik—Julianeshaab eine Zeit von 16 Stunden. Sollten sie aber unterwegs ungünstige Winde antreffen, die ihre Durchschnittsgeschwindigkeit auch nur um 20 Kilometer herabdrücken, so würde damit schon allein das Optimum an Flugleistung erreicht sein. Daraus kann man erkennen, wie gefährlich das ganze Unternehmen ist, selbst wenn es noch so sorgfältig vorbereitet wird.

Der Apparat, der benutzt wird, ist ein Klemm-Tiefdecker „L. 25" mit einem Salmson AD. neun Motor von 40/50 PS. Die Maschine kann ein Maximalgewicht von 760 Kilogramm tragen. Das Eigengewicht der Maschine beträgt 350 Kilogramm. Die restlichen 410 Kilogramm müssen also für die beiden Piloten, für deren Ausrüstung und für den Brennstoff ausreichen. Gegen die Vereisungsgefahr wird ein Cellon-Anstrich benutzt.

Wieviel Zeit die Flieger zu ihrem Unternehmen brauchen, läßt sich gar nicht voraussagen, da sie, wie schon hervorgehoben, ihre Dispositionen nach den jeweilig vorliegenden Wetternachrichten treffen werden. An Bedeutung ist natürlich ein solcher Flug nicht mit dem kommenden Flug des „Do. X" zu vergleichen. Bei dem Riesenapparat handelt es sich um den ernsten Versuch, mit Großapparaten die Strecke Europa-Amerika mit Zwischenlandungen zu überwinden und auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen einen regelmäßigen Flugdienst aufzunehmen. Der Flug der Piloten Weller und Hirth muß als ein reiner Sportflug bewertet werden. D. O.

*

Die beiden deutschen Flieger Wolf Hirth und Oskar Weller sind Donnerstag vormittag mit einem Leichtflugzeug auf ihrem Fluge von Berlin-Tempelhof in Croydon bei London gelandet und nach dem Flughafen Hanworth (Middlessex) weitergeflogen. Dort werden sie günstige Wetterberichte abwarten, ehe sie ihren eigentlichen Ozeanflug antreten.

Rund um Europa.

Wieder ein Todesfall beim Europa-Rundflug.

Die Europa-Flieger, die durch das schlechte Wetter außerordentlich behindert waren, haben nunmehr den Flug von allen Stellen aus wieder aufgenommen. Die Spitze, die gut über die Pyrenäen hinweggekommen war, setzte ihre Reise in einem wahren Höllentempo fort. Die englischen Piloten Butler, Thorn und Broad, die Donnerstag morgen von Lausanne abgeflogen waren, landeten schon vormittags um 10 Uhr in München, um 1.30 Uhr in Wien, um 4 Uhr in Prag und starteten sofort zum Weiterflug nach Breslau, wo sie um 17.15 Uhr landeten. Auch der deutsche Flieger Morzik, der Sieger des Vorjahres, gehört, obwohl er nur ein leichtes Flugzeug steuert, zu dieser Spitzengruppe. Das übrige Feld kämpft sich tapfer von Spanien aus durch.

Im Zusammenhang mit dem Europa-Flug hat sich leider wieder ein tödlicher Unfall ereignet. Der Leiter des Zivil-Flugplatzes Lausanne, Hauptmann Strub, verunglückte dadurch, daß die Ladung einer Raketenpistole, mit der er den über den Flugplatz im Nebel kreuzenden Fliegern Signale geben wollte, explodierte und ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß er auf dem Wege zum Krankenhause verstarb. Sein Ableben erweckt hier allgemeine Trauer, da der bewährte Pilot nur ein Alter von 32 Jahren erreicht hat und eine Frau und zwei kleine Kinder zurückläßt.

Schwerer Autounfall

des Präsidenten des Norddeutschen Lloyd.

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd Dr. Heineken ist auf der Rückkehr von Dresden im Auto auf der Lichtenrader Chaussee südlich von Berlin verunglückt. **Sein Wagen stieß mit einem Lastauto zusammen. Präsident Heineken ist durch die Windschutzscheibe geschleudert worden und hat, soweit bisher festgestellt werden konnte, schwere Kopfverletzungen erlitten.** Erst im St. Josephs-Krankenhause in Tempelhof wurde auf Grund einer bei ihm vorgefundenen Visitenkarte die Persönlichkeit des Verletzten festgestellt.

Der Chauffeur und ein Begleiter Dr. Heinekens sind mit leichteren Kontusionen bewußtlos aufgefunden worden. Die Verletzungen, die der Präsident des Norddeutschen Lloyd Dr. Heineken davongetragen hat, sind mittelschwer. Er hat sich eine Brustquetschung und eine Verletzung der Kopfhaut zugezogen. Eine akute Lebensgefahr besteht nicht. Im St. Joseph-Krankenhaus wurde er sofort operiert. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend gut.

*

* **Thea Rasche abgestürzt und unverletzt.** Die Fliegerin Thea Rasche ist Donnerstag nachmittag gegen 16.30 Uhr über dem Tempelhofer Feld abgestürzt. Sie sowohl als ihr Passagier, Direktor Fichtemeister von den Heinkel-Werken in Warnemünde, blieben unverletzt. Die Maschine wurde schwer beschädigt. Fräulein Rasche wollte trotz des katastrophalen Wetters von Berlin nach Warnemünde fliegen. Kurz nach dem Start, gerade als sie in eine Kurve gehen wollte, rutschte ihr Apparat über dem Flügel ab und stürzte zur Erde. Das Fahrgestell der Maschine, der Propeller und ein Teil der Tragflächen wurden dabei zertrümmert. **Fräulein Rasche und Direktor Fichtemeister trugen leichtere Hautabschürfungen davon.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 171.

Bromberg, Sonntag den 27. Juli 1930.

Gedruckter Blödsinn.

Randbemerkungen zur Wochenschau des „Dziennik Bydgoski“

Wir haben uns seit Jahr und Tag nicht mehr mit dem gedruckten Blödsinn befaßt, der unter dem Kennzeichen A. P. B. (= Armer Polnischer Bruder) nahezu täglich im „Dziennik Bydgoski“ verzapft wird. In die Fieberträume eines kranken Mannes soll man nicht störend eingreifen; er wird sonst niemals mehr gesund. Und ebenso soll man mit Narren nicht diskutieren. Der Narr wird nicht klüger, sondern nur eitel dabei. Man geht über ihn lächelnd und voller Mitleid hinweg und wundert sich nur, welch ungereimtes Zeug ein großes polnisches Blatt seinen Lesern nicht etwa sporadisch, sondern ständig vorsetzen darf. Das ist die interessante Seite an diesem Problem, die noch näher zu beleuchten der Takt uns verbietet.

Nach dieser Vorbemerkung sei es gestattet, einmal ganz ausnahmsweise — als seltene, wenn auch nicht wohlschmeckende Kostprobe für das unreife Gemüse, das die bedauernswerten Dziennik-Leser sozusagen als tägliches Brot verzehren, einer Zuschrift Raum zu geben, die wir zur letzten Wochenschau des famosen A. P. B. erhalten haben:

„Herr A. P. B.“ — so heißt es dort — „stellt sich zuerst seinen Lesern als gründlicher Kenner der politischen Literatur vor, und auf Grund dieser seiner Bildung verkündet er der Welt, daß es nicht mehr ein deutsches Volk, sondern nur noch deutsche Völker gebe, zwischen denen solcher Unterschied besteht, wie zwischen den einzelnen romanischen Völkern: Rumänen und Spaniern, oder Rumänen und Franzosen. Und es ist nach der Meinung von A. P. B. nicht mehr angängig, daß der „blutgierige preußische Satrape“ ein plattdeutsch sprechendes 20- oder 30-Millionenvolk (genau weiß es A. P. B. nicht, trotz seiner gründlichen Kenntnis der deutschen Völker) weiterhin unterdrücken und die katholischen Rheinländer wieder quälen werde. Polen — an der Spitze natürlich der „Dziennik“ — werde aber, wie Frankreich, eine große Mission erfüllen, indem es die Wahrheit über die Verschiedenheit der deutschen Völker in der weiten Welt verbreiten werde. Selbst Mussolini, der auf Grund der „verbrecherischen Lügen aus Berlin“ an die einheitliche Struktur des deutschen Volkes glaubt, müsse dahin belehrt werden, daß 20 Millionen Bewohner der Deutschen Republik eher mit den Holländern, als mit den Preußen verwandt seien. Darum müssen auch in dem zukünftigen Paneuropa 30 Millionen Menschen plattdeutscher Sprache (einen Namen für sie hat der „Dziennik“ leider noch nicht erfunden) vom Joche Berlins befreit und mit Holland, oder besser mit Belgien verbunden werden. Indirekt gibt Herr A. P. B. zu verstehen, daß ebenso die Ostpreußen, die Rheinländer, die Schwaben, die Bayern und die Österreicher irgendwie „befreit“ werden und an andere Staaten angegliedert werden müssen, und dann würde Paneuropa fertig sein. Gegen diese hochwertigen Pläne ist selbst Benesch ein Waisenkind, der doch nach dem deutschen Zusammenbruch im Weltkriege wenigstens eine „Rezerwacja Niemiecka“ in Thüringen übrig lassen wollte. Solche humane Lösung der „deutschen Frage“ widerspricht natürlich der Ethik der deutschen „Menschenfresser“ (ludożerców), und deswegen sträuben sie sich auch gegen die Idee der Europäischen Union, in der Polen dank der hochwertigen moralischen Nachlassenschaft der Union von Lublin eine wichtige Rolle zu spielen haben werde.

Das also ist der schöne Traum des A. P. B. Polen soll nach seinem Wunsch aus Paneuropa das herausschlagen, was ihm seiner Zeit die Union von Lublin eingebracht hat: die Polonisierung riesiger anderssprachiger Gebiete. Litauen, das den weitaus größten Teil seines Sprachgebietes durch die Lubliner Union verloren hat, scheint anders über deren „moralische“ Nachlassenschaft zu denken.

Das Bild von der geistigen Verwirrung des Artikelschreibers wäre nicht vollständig, wollten wir bloß seine wüsten Schimpfereien und seine Stellungnahme zur „Befreiung“ der Bewohner plattdeutscher Sprache wiedergeben. Dieser „Kenner der politischen Literatur“ versucht auch, sich mit dem historischen und politischen Begriff „Preußen“ auseinanderzusetzen. Er verhaspelt sich aber dabei dermaßen, daß er nicht mehr aus und ein weiß, daß dies „Preußen“ zu einem Windmühlenflügel wird, den dieser tapfere Recke mit Todesverachtung anrennt. Er verrät uns seine Gefühle nicht, wenn er über die alten Pruzzen spricht, die litauischen Stammes waren und noch der Entdeckung harrten, als schon Süddeutschland und die Rheinlande einen Teil des Römischen Reiches bildeten. Es ist wohl aber anzunehmen, daß seine Sympathien auf seiten dieser Pruzzen stehen, die ihm doch räumlich und kulturell näher standen. Dann aber sind die Preußen wieder jene „Berliner Verbrecher“, von denen die deutschen „Völker“ befreit werden müssen. Auf einmal ist ihm dies Preußen, das von dem Sozialisten Braun und den ihn unterstützenden demokratischen Parteien regiert wird, wieder lieber als der Reichskanzler Brüning, der als „Renegat“ mit den Ideen Bismarcks und mit der ganzen „preußischen Rückständigkeit“ sympathisiert. Dabei ist er sichtbar zufrieden, daß sich der demokratische Block in Preußen, das zwei Drittel des gesamten Reichsgebietes umfaßt, gegen die „Kunststückchen“ der Nationalisten behauptet. Der Reichspräsident von Hindenburg sollte auf Geheiß des Stahlhelms mit seinem Brief den guten Braun „provozieren“, dieser tüchtige Regent Preußens verstand es aber, seine Angreifer an die Wand zu drücken ... In einem Atemzuge eifert er aber dagegen, daß heute, da Indien um seine Freiheit ringt, das katholische Rheinland wieder von brutalen Preußen beherrscht werden solle.

Auf diese Weise schwirren die Begriffe des Artikelschreibers durcheinander, und es entsteht in seinem Kopf das, was man in seiner Sprache „bigos“ (eine Art Sauerkraut mit Fleisch) nennt. Es ist schwer zu erkennen, was dieser „Politiker“ mit seiner Wochenschau eigentlich bezweckt, man kann es nur erraten:

Das Ganze soll ein lächerlicher Versuch sein, an der Einheit des Deutschen Reiches, das in seinen Augen ein Ungeheuer (potwór) ist, zu rütteln. Schrecklicher A. P. B.! Das Reich, das einer Welt von Feinden standzuhalten wußte, das zittert nicht so leicht. Sollte es dir aber gar einfallen, die Einheit der deutschen Volksgemeinschaft anzutasten, dann laß es dir gesagt sein, daß es wohl Ostdeutsche gibt, Friesen, Niedersachsen, Rheinländer, Elsässer, Schwaben, Bayern, Österreicher, Schweizer, Tiroler und Millionen von Deutschen in der ganzen Welt zerstreut — aber daß alle sind ein einig Volk von Brüdern, verbunden durch eine gemeinsame Sprache, durch gemeinsame Kulturgüter, durch gemeinsame Blutsbande, die von niemandem angetastet werden dürfen, am wenigsten aber von einem Narrenstab.

Wenn ein Narr aber eine kleine Wahrheit erfahren will, dann soll er einmal bei seinen hier geborenen Landsleuten umherfragen, wie ihnen der zugereiste Bruder Antek gefällt. Er wird dabei Wunderdinge zu hören bekommen, die an der Mainlinie niemals so üppig ins Kraut schießen konnten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Ein englisches Urteil

über die Hindenburgfahrt.

Die englischen Blätter schildern die Freude, die der Besuch des Reichspräsidenten im befreiten Rheinland auslöst. Der Sonderkorrespondent der „Times“ berichtet aus Mainz:

„Die Rheinländer bewillkommneten Hindenburg wie eine nach langer Trennung wieder vereinte Familie ihr Oberhaupt. Unzählige nationalistische Stahlhelmer und republikanische Reichsbannerleute, die sich gegenseitig mit starren Blicken mustern, wenn sie ihre Umzüge halten, bringen auf den Reichspräsidenten gemeinschaftliche Hochrufe aus. Diese Rheinlandfahrt zeigt ein Volk, kräftig an Geist und Körper, erfüllt von Liebe zur heimatlichen Scholle, zum heimatlichen Strom und zu seinem Heimatland, über dessen Zukunft in der Welt kein Zweifel herrschen kann.

*

An Mariannes Busen.

Aus Paris wird gemeldet:

Ungefähr 90 rheinische Separatisten, die sich in den letzten Wochen nach Metz geflüchtet hatten, sind dort von dem Ausschuß der französisch-rheinischen Freundschaftsliga aufgenommen und in öffentlicher Versammlung gefeiert worden. Der Bericht über die Versammlung vermerkt, daß die Separatisten verschiedentlich in herzlichster Weise ihrer Freundschaft für Frankreich Ausdruck gegeben hätten.

Die neue U-Bootswaffe der Franzosen.

Die spannendste Aufmerksamkeit aller Marineverantwortlichen der Erde ist im Augenblick auf das französische Unterseeboot „Surcouf“ gerichtet, das vor einigen Monaten von Stapel gelassen wurde und nunmehr seine Probefahrten aufnehmen soll. Es handelt sich um einen Unterseeriesen von 3000 Tonnen. Aber das Aufregende an diesem Schiff ist weniger die Größe als die Schwere seiner Bewaffnung. Das U-Boot soll zwei Acht-Zoll- oder 203-Millimeter-Geschütze führen und ist damit sogar den größten und neuesten Booten der amerikanischen V-Klasse weit überlegen. Die englische größte O-Klasse trägt Kanonen von etwas kleinerem Kaliber als fünf Zoll. Das französische U-Boot „Surcouf“ wirft demnach alle Marinepläne der anderen Mächte in dieser Waffe glatt über den Haufen. Italien fühlt sich besonders bedroht, weil das Boot im Mittelländischen Meer kreuzen soll. Die Erklärung des französischen Marineministers, daß es lediglich bestimmt sei, den Handelsschutz an den langgestreckten französischen Kolonialküsten zu übernehmen, wirkt natürlich eher aufreizend als beruhigend. Da Frankreich noch zwei Boote dieser Art bauen will, fühlen sich die Marineleitungen Amerikas, Japans und Englands schon jetzt zu Erklärungen genötigt, daß die Abrüstungsbestimmungen der Seekonferenz änderungsbedürftig geworden sind.

Kleine Rundschau.

* **Wasserkarten in der Herzogowina.** Das Kartensystem in der Kriegszeit hat jetzt in der Herzogowina eine merkwürdige Wiederholung gefunden. Die Hitze in der Herzogowina war nämlich in den letzten Wochen so groß, daß fast sämtliche Bäche und Flüsse ausgetrocknet sind. Die Behörden zahlreicher Gemeinden, die von der Hitzewelle besonders hart getroffen wurden, haben daraufhin beschlossen, Wasserkarten einzuführen.

Conan Doyle

erzählt noch nach seinem Tode phantastische Geschichten.

Conan Doyle, der jüngst verstorbene Verfasser der Sherlock-Holmes-Romane, war nicht nur ein weltbekannter Autor von spannenden Kriminalgeschichten, sondern auch ein großer Spiritist. Vor seinem Tode hatte er seinen Freunden versprochen, daß er ihnen am Sonntag nach seinem Begräbnis erscheinen und seine Grüße aus der anderen Welt überbringen werde.

An diesem Sonntag — es war der 13 Juli — war die riesige Albert-Hall in London bis auf den letzten Platz gefüllt. Über zehntausend Menschen hatten sich eingefunden, viele Tausende mußten draußen bleiben. Auf einer Tribüne inmitten der Halle hatten die Witwe Conan Doyles, ihre beiden Söhne und ihre Tochter Platz genommen. Neben der Witwe stand

ein leerer Stuhl mit einem Programm darauf;

er war für den Verstorbenen reserviert, der neben der Frau Platz nehmen sollte. Vorher hatte Lady Doyle durch die Presse verkünden lassen, daß alles das, was verschiedene Medien seit dem Tode Conan Doyles herausgebracht hätten, Schwindel war; denn sie wisse, daß ihr Mann zuerst in der Albert-Hall erscheinen wolle. Von Trauerkleidung war nichts zu sehen, Verwandte und Freunde des Verstorbenen waren im Straßenkostüm erschienen.

Vor der Witwe saß das Medium, eine ältere Frau Roberts, die als Medium in London wohlbekannt ist. Das Publikum verhielt sich vollkommen still, kein Laut kam über die Lippen der Leute. Es war schwer zu sagen, ob die Zehntausend wirklich Gläubige oder Neugierige waren. Frau Roberts stand plötzlich auf und begann zu klagen, daß die Geister ungewöhnlich zahlreich erschienen seien und sich um sie drängten. „Ja, ja ...! gleich, gleich ...!“ rief sie mehrmals, als wolle sie Geister abwehren. Dann wandte sie sich an die Witwe und sagte:

„Ja, ja, er ist hier!“

Lady Doyle blickte mit einem Lächeln des Willkommens in die Gegend. Aller Augen waren auf den leeren Stuhl gerichtet. Man wußte wirklich nicht, was jetzt **geschehen würde. Aber der Stuhl blieb leer.** Das Medium sprach mit anderen Geistern, bis sich die Frau nach 15 Minuten unterbrach, auf die Witwe zuschritt und ihr sagte, sie hätte ihr eine private Mitteilung von dem Verstorbenen zu machen, beugte sich nieder und flüsterte der Witwe die Mitteilung ins Ohr. Zur enttäuschten Menge sagte sie: „Es war nur eine Ermutigung und ein freundlicher Gruß.“ Es wären so viele Geister auf der Tribüne, daß sich die Sache sehr schwierig gestalte.

„Ein Augenblick, ein Augenblick!“ rief sie einem anderen Geist zu, der anscheinend gar zu stürmisch war. „„Dieser Geist“, so hörte man sie dann sagen, „nennt sich John Martin und sucht seine Tochter Jane.“ Ein junges Mädchen erhob sich. Das Medium fragte sie: „Ihr Bruder Willy und Ihre Schwester Mary sind auch hier. Ist das richtig?“ Das Mädchen antwortete, sie seien alle tot. Das Medium weiter: „Ihr Vater will wissen, wie es mit Ihren Musikstudien steht. Treiben Sie Musik?“ Das junge Mädchen bejahte diese Frage. „Dann ist alles richtig.“

Dann beschrieb das Medium noch 14 Geister und nannte deren Namen. Nachdem sie einige zurückgedrängt hatte, sagte sie: „Hier ist Miß Davison!“ Ein junger Mann sprang auf und erklärte: „Ja, ich erkenne sie, das war die Frauenrechtlerin, die sich 1913 während des Derbyrennens vor das Pferd des Königs warf und getötet wurde.“ Dieser Mann hielt nachher am Ausgange der Halle eine Ansprache und erklärte den Leuten, die sich um ihn scharten, alles sei vollkommen richtig gewesen; er habe in der Nacht von dieser Miß Davison geträumt und sei deswegen zur Sitzung gekommen. Eine Mitteilung, bei der natürlich niemand ergründen konnte, ob sie im Traum des jungen Mannes, oder in einer vorherigen Vereinbarung mit dem Medium entstanden war.

Erst nach mehreren Stunden begann die Halle sich zu leeren. Die Leute standen auf der Straße und wußten nicht, was sie denken sollten. Immer wieder hörte man: Ja ... aber der Stuhl ist leer geblieben. —

Dieser Mißerfolg hat die spiritistischen Freunde des verstorbenen Conan Doyle jedoch keineswegs entmutigt. Sie haben neue Medien bestellt und den Geist des Vaters von Sherlock-Holmes von neuem bemüht. Endlich soll er erschienen sein und nach dem Bericht des „Sunday-Expreß“ bei seiner Botschaft eine ganz fürchterliche Phantasie entwickelt haben, wie man das bei ihm schon von Lebzeiten her **gewöhnt war. Aber diese Phantasie** ist mehr als ein Kriminalroman, sie ist gewissermaßen ein Kassandragesicht in gigantischer Vergrößerung.

Danach kündigt Conan Doyle aus dem Jenseits **furchtbare Umwälzungen in der ganzen Welt an.** Diese Katastrophen werden auch nicht für eine zu spät kontrollierbare Zukunft prophezeit, sondern sie sollen bereits in diesem Jahre eintreten und besonders die Länder im östlichen Mittelmeer betreffen. **Dort sollen fünf Länder einfach vom Erdboden verschwinden.** Dagegen wird im Atlantischen Ozean ein neues Land erscheinen und die dabei verursachte Springflut werde das gesamte tiefer liegende Gebiet an der amerikanischen, der irischen und der westeuropäischen Küste verwüsten. Schließlich werden auch für die Südsee und ffür Japan Umwälzungen prophezeit. Einigen dieser Katastrophen sollen noch Kriege vorangehen

und so werde ein großer Teil der Menschheit ums Leben kommen.

Aber einen Trost soll der Verstorbene seinen gläubigen Spiritisten mit auf den Weg gegeben haben: nicht sollen — wie wir bisher erlebten — Gerechte und Ungerechte zugleich den Katastrophen und Kriegen zum Opfer fallen, sondern es werde sich eine „gewisse Auswahl“ in der Weise ergeben,

daß nicht die guten Menschen, sondern nur die bösen diesen Katastrophen zum Opfer fallen.

Diese Aussicht könnte uns schon mit der Hiobsbotschaft versöhnen, denn es gibt zweifellos allzuviel böse Menschen auf der Welt, und es wäre schon recht erfreulich, wenn sie sich samt und sonders aus dem Staube machten. Auf die Manier, mit der sich der Astralleib des seligen Doyle der Ungerechten entledigen will, dürfte die Sache doch nicht gerecht zu lösen sein. Ist es denn um die fünf Länder im östlichen Mittelmeer so schlimm bestellt, daß auf ihnen, wie weiland in Sodom, nicht einmal 10 Gerechte erfunden werden? Und sind in unseren Breiten die Menschen etwa besser als in jenen zum Untergang bestimmten Ländern und Küsten, weil Polen und Deutschland in der Botschaft des entseelten Doyle nicht enthalten sind? —

Gönnen wir dem alten Mann seine Ruhe! Und rühren wir nicht an den verborgenen Dingen, nicht an den Tod und nicht an das zukünftige Weltgeschehen, die beide unseren unvollkommenen Augen unerforschlich sind.

Die Sprachengesetze in der Tschechoslowakei.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die unter dem Titel „Sprawy Narodowosciowe" in Warschau erscheinende offiziöse Zeitschrift, die sich mit den Nationalproblemen befaßt, veröffentlicht in ihrer Mai-Ausgabe über dieses Thema einen Artikel, den wir nachstehend im Auszuge wiedergeben: Vorweg sei betont, daß die Sprachengesetze für die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei Bestimmungen enthalten, deren sich dieses Land nicht zu schämen braucht, sofern sie auch wirklich beachtet werden und nicht nur auf dem Papier stehen.

Die Schriftleitung.

In der Tschechoslowakei ist nach Paragraph 1 des Sprachengesetzes die tschechoslowakische Sprache die Amtssprache der Republik. Die tschechoslowakische Sprache ist allerdings eine Fiktion, der in Wirklichkeit nichts entspricht; denn in Wirklichkeit existieren dort zwei slawische Sprachen: die tschechische und die slowakische. Hieraus geht hervor, daß diese beiden Sprachen vom rechtlichen Standpunkt aus, d. h. vom Gesichtspunkt ihrer Verwendung durch die Gerichte und die Verwaltungsbehörden als ein und dieselbe Sprache anerkannt wurden. Der Grundsatz des unbedingten Gebrauchs der Staatssprache durch die Behörden und Gerichte unterliegt gewissen Ausnahmen zugunsten der Sprachen der nationalen Minderheiten, Ausnahmen, die auf Grund des Traktats von St. Germain vom 10. September 1919 eingeführt wurden. In Art. 7 dieses Traktats heißt es im Abschnitt IV: „Ohne Rücksicht auf die Einführung der Amtssprache durch die Regierung der Tschechoslowakei sind den tschechoslowakischen Staatsangehörigen einer anderen als der tschechoslowakischen Sprache Erleichterungen im mündlichen wie auch schriftlichen Gebrauch ihrer Sprache bei Gericht zu gewähren.

Trotzdem aber die ausdrückliche Bestimmung des Traktats den nationalen Minderheiten den Gebrauch der Muttersprache nur bei Gericht verbürgt, ist das Sprachengesetze in dieser Beziehung weitergegangen; denn es ermöglicht den Gebrauch anderer Sprachen auch bei den Verwaltungsbehörden. Was den Umfang dieses Rechts anbelangt, so fordert das Traktat von St. Germain, daß den Minderheiten nur entsprechende Erleichterungen zu gewähren sind, um es ihnen zu ermöglichen, ihr eigenes Recht in der Muttersprache zur Geltung zu bringen. Indem sich die Tschechoslowakei zur Gewährung solcher Erleichterungen verpflichtete, bewahrte sie sich jedoch das Recht, den Umfang dieser Erleichterungen festzulegen. Auf diesem Gebiet wurden als Grundsatz die Forderungen angenommen, die die Tschechen in den tschechischen Ländern im ehemaligen Österreich erhoben hatten. Das Sprachengesetz bestimmt in Art. 2, daß die nationalen Minderheiten eine andere als die staatliche Sprache bei den Behörden und Gerichten nur dann werden gebrauchen können, wenn die Sache einen Gerichtsbezirk betrifft, in dem nach der letzten Volkszählung mindestens 20 Prozent von Bürgern ansässig sind, die dieselbe Sprache gebrauchen, die eine andere als die tschechoslowakische ist. Der Gerichtsbezirk wurde deswegen als Grundlage gewählt, weil er die kleinste staatliche Verwaltungseinheit bildet. (Hier wäre es angebracht, den Kreis der Begünstigten dann zu erweitern und unter die vorgeschriebenen 20 Prozent herunterzugehen, wenn die Behörden der Minderheitensprache mächtig sind. D. R.)

Nach der allgemeinen Volkszählung vom 15. Februar 1921 bilden die Deutschen mindestens 20 Prozent der Bevölkerung in 150 Gerichtsbezirken, die Ungarn in 26 Kreisen, die Polen in 3 und die Ukrainer in 4 Bezirken. (In Karpatho-Rußland nimmt die ukrainische Sprache eine gleichgeordnete Stellung mit der Staatssprache ein.) Nach dieser Zählung leben auf dem Gebiet des ganzen Staates 8 760 957 oder 65,51 Prozent Tschechen und Slowaken, die die amtliche Statistik zu einer Kategorie der sogenannten Tschechoslowaken rechnet. Die übrige Bevölkerung setzt sich nach Angaben dieser amtlichen Statistik aus folgenden Nationalitäten zusammen:

Deutsche	3 123 448	oder	23,36	Prozent
Polen	75 852	„	0,57	„
Ukrainer . . .	461 466	„	3,45	„
Ungarn	747 096	„	5,57	„
Juden	180 536	„	1,35	„
andere	23 052	„	0,19	„

Die Juden bilden keine nationale Minderheit im Sinne des Sprachengesetzes, weil sie in keinem Gerichtsbezirk die unumgänglichen 20 Prozent der Bevölkerung erlangt haben.

Wer hat nun das Recht, die Muttersprache zu gebrauchen? Das Recht, außer der Staatssprache auch die Muttersprache bei Behörden und Gerichten zu gebrauchen, steht nur den Angehörigen der nationalen oder sprachlichen Minderheiten zu. Nach dem Sprachengesetz bildet eine nationale oder sprachliche Minderheit jede andere wie die tschechoslowakische Nationalität unter der Bedingung, daß ihre Angehörigen tschechoslowakische Staatsangehörige sind und nach der letzten amtlichen Volkszählung mindestens 20 Prozent der Bevölkerung in einem Gerichtsbezirk darstellen. Es entsteht nun die Frage, wer Angehöriger einer solchen Minderheit ist. Art. 16 der Ausführungsverordnung erkennt als Angehörige der sprachlichen Minderheit nicht allein physische, sondern auch juristische Personen, die Selbstverwaltungsbehörden und die Kirchenbehörden an, nach einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts gehören dazu auch Ausländer. **Bei der Feststellung der Nationalität einer gewissen Person wird in erster Linie der Wille dieser Person in Betracht gezogen.** Dieser Wille wird entweder in einer schriftlichen Eingabe, oder in einer mündlichen Erklärung zum Ausdruck gebracht, die der Interessent in der Sprache der nationalen Minderheit abgibt. Dieser Wille unterliegt jedoch Einschränkungen mit Rücksicht darauf, daß eine Person, die auf dem Gebiet eines gewissen Gerichtsbezirks der Minderheit im Sinne des Sprachengesetzes nicht angehört, die Sprache dieser Minderheit vor Gericht und den Behörden nicht gebrauchen darf. Ein Ungar z. B. kann also bei Behörden nicht die deutsche, sondern nur die ungarische oder die Staatssprache gebrauchen.

Im allgemeinen wird als Grundsatz angenommen, daß der Interessent der nationalen Minderheit angehört, in deren Sprache die Erklärung niedergeschrieben oder abgegeben wurde. Nur selten berücksichtigt die Behörde die in der Eingabe angegebene Nationalität nicht, besonders dann nicht, wenn der Behörde von einer anderen Seite her bekannt ist, daß der Interessent einer anderen Nationalität angehört. Hat die Behörde in dieser Beziehung ernste Zweifel, so fordert sie eine ausdrückliche Erklärung (schriftlich oder mündlich); falsche Erklärungen werden mit Geldstrafen geahndet. In der Praxis kommt es jedoch selten vor, daß die Behörden oder Gerichte eine Erklärung über die Muttersprache anzweifeln. Das Recht des Gebrauchs der Muttersprache ist mit der Person des Interessenten verbunden. Tritt der Interessent durch Vermittlung eines Bevollmächtigten, oder eines Rechtsanwalts auf, so ist die Sprache des Interessenten, der die Vollmacht gibt, maßgebend und nicht die des Bevollmächtigten oder des Rechtsanwalts.

Das Sprachengesetz, das den Gebrauch einer anderen als der Staatssprache bei Gerichten und Behörden zuläßt, fordert gleichzeitig, daß die Behörde in derselben Sprache antwortet. Wenn sich die Behörde als erste an den Interessenten wendet, so tut sie das in einer anderen als der Staatssprache, sofern ihr bekannt ist, daß der Interessent im Sinne des Gesetzes der nationalen Minderheit angehört. Erhält eine der nationalen Minderheit angehörende Person ein amtliches Schreiben in der Staatssprache, so kann sie im Laufe von drei Tagen nach ihrer Wahl fordern, daß ihr das Schreiben in der Muttersprache zugesandt oder mündlich übersetzt wird. Steht eine der nationalen Minderheit angehörende Person unter der Anklage eines Vergehens, so ist der Staatsanwalt verpflichtet, die Anklageschrift, sowie sämtliche Zusatzanträge in der Sprache des Angeklagten anzufertigen, das Gericht fällt das Urteil und alle anderen Entscheidungen in derselben Sprache. Die Sprachengesetze verpflichten auch die Organe der territorialen Selbstverwaltung (Gemeinde, Kreis), sowie die Organe der wirtschaftlichen oder Berufsselbstverwaltung (Anwaltskammern, Industrie- und Handelskammern usw.).

In den Schulen der nationalen Minderheiten wird der Unterricht in der Sprache dieser Minderheiten erteilt, wobei die tschechoslowakische Sprache in den Volks- und Fortbildungsschulen als Pflichtfach eingeführt werden kann. In Gemeinden, in denen sich 40 den nationalen Minderheiten angehörende Kinder befinden, wird eine Volksschule gegründet, in welcher der Unterricht in der Sprache dieser Minderheit erteilt werden muß.

Die Sprachenfrage bei den Beratungen des Parlaments ist durch die Geschäftsordnung der Abgeordnetenkammer und des Senats geregelt. Neben der staatlichen tschechoslowakischen Sprache können dort noch die vier Sprachen der nationalen Minderheiten, und zwar die deutsche, die polnische, die ukrainische und die ungarische gesprochen werden. Der Gebrauch der Minderheitensprache ist allerdings einer ganzen Reihe von Einschränkungen unterworfen, um eine Hemmung der Beratungen nicht zuzulassen. Die Minister und die Vertreter der Organe der Kammer, und zwar der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende, der Kommissionsvorsitzende, die Sekretäre, Berichterstatter usw. gebrauchen ausschließlich die Staatssprache. Auch die Reden der Abgeordneten und Senatoren sollen in der Staatssprache gehalten werden; doch die Abgeordneten bezw. Senatoren der deutschen, polnischen, ukrainischen oder ungarischen Minderheit können, falls sie die Staatssprache nicht gebrauchen wollen, ihre Reden in der Sprache ihrer Nationalität halten. Der Abgeordnete bezw. Senator kann selbständige Anträge, Anfragen oder Interpellationen in einer anderen als der Staatssprache einbringen. Fügt der Abgeordnete bezw. Senator nicht eine Übersetzung in der Staatssprache bei, so fertigt die Kanzlei der Kammer oder des Senats eine Übersetzung an. Nach Paragraph 6 der Geschäftsordnung der Kammer bezw. des Senats gibt jeder Abgeordnete (Senator) in der Sejm- bezw. Senatskanzlei eine Erklärung ab, welcher Nationalität er angehört. Der Eid wird den deutschen, polnischen, ukrainischen und ungarischen Abgeordneten in ihrer Sprache verlesen, und diese Abgeordneten sprechen den Eid in ihrer Sprache. Außerdem können diese Abgeordneten (Senatoren) die eigene Sprache auch bei namentlichen Abstimmungen gebrauchen.

Die Gesetzessammlung erscheint nach Möglichkeit gleichzeitig mit dem authentischen Text in einer amtlichen Übersetzung in der deutschen, polnischen und ungarischen Sprache. Die amtliche Übersetzung in die deutsche Sprache erscheint bereits seit Oktober 1918, die Übersetzung in die polnische und ungarische Sprache seit Januar 1922.

---

5 Milliarden Vorfahren

hat durchschnittlich jeder Mensch von der Zeit Karls des Großen bis zur Gegenwart.

Im Jahre 1909 hat Otto Forst-Battaglia eine quellenmäßig belegte lückenlose Ahnentafel des damaligen österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand bis in die elfte Vorfahrenreihe, das ist bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, ausgearbeitet und veröffentlicht. In der Einleitung zur Herausgabe dieser hochinteressanten genealogischen Studie bemerkt der Verfasser sehr zutreffend, daß „die Aufklärung über die Vermischung der Nationalitäten und Stände, wie sie die Kenntnis von manchen Ahnentafeln mit sich bringt, geeignet wäre, die Nationalitäten- und Klassengegensätze zu verringern, wenn weite Kreise über das Ahnenproblem besser unterrichtet wären."

Die Zahl der Vorfahren jedes Menschen wächst, je weiter man die Abstammung zurückverfolgt, in einem Maße, daß schon zur Zeit des Mittelalters ganze Völkerschaften die Ahnenreihen bilden. Da jeder Mensch zwei Eltern hat, verdoppelt sich mit jeder Generation die Ahnenzahl: vier Großeltern, acht Urgroßeltern, sechzehn Ururgroßeltern usw. Nimmt man für eine Generation den Durchschnitt mit 33 Jahren an, so ergibt sich, daß jeder Mensch nahezu fünf Milliarden Vorfahren zur Zeit Karls des Großen im Jahre 800 haben müßte. Forst-Battaglia errechnet sogar 34 Milliarden, was wohl auf einen Rechenfehler zurückzuführen sein dürfte, da 1100 Jahre 33 Generationen zu je 33 Jahren umfassen und man bei Zugrundelegung dieser Ziffern nach der Formel für geometrische Progression auf die Höhe von zirka fünf Milliarden gelangt. Allerdings hat Emil Herold in München die Abstammung der Fürstin Stephanie Lonyay, der einstmaligen österreichischen Kronprinzessin, von Karl dem Großen in der vierzigsten Generation festgestellt, was eine Ahnenzahl von zirka 600 Milliarden ergäbe. Im Durchschnitt dürfte aber wohl die Zahl von 33 Generationen bis zum Jahre 800 zurück als richtig angenommen werden.

Da die Gesamtzahl der Menschen in Europa heute nicht einmal eine halbe Milliarde beträgt, so folgt daraus, daß dieselben Vorfahren infolge mehr oder minder naher Verwandtenehe sich in der Aszendentenreihe jedes Menschen oft wiederholen müssen. So zum Beispiel erscheinen in der Ahnenreihe der Nachkommen von Geschwisterkindern bereits die dem Vater und der Mutter gemeinsamen Großeltern zweimal als Urgroßeltern, so daß Nachkommen von Geschwisterkindern nicht acht, sondern nur sechs verschiedene Urgroßeltern haben, was einen Ahnenverlust von 25 Prozent bedeutet. Wie groß der Ahnenverlust sein kann, läßt sich an der Hand der Ahnentafeln fürstlicher Häuser, die man urkundlich, allerdings auch nicht immer lückenlos, in verhältnismäßig weit zurückliegende Zeit verfolgen kann, ersehen. So finden sich beispielsweise Ludwig V. von Hessen-Darmstadt achtzehnmal, Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen neunzehnmal, König Heinrich IV. von Frankreich zweiundzwanzigmal, König Philipp III. von Spanien fünfundzwanzigmal und Kaiser Ferdinand I. mehrere hundertmal als Ahnen des Erzherzogs Franz Ferdinand. Und Karl der Große erscheint — nach Roller — mehr als hunderttausendmal als Vorfahre des Großherzogs Karl Friedrich von Baden.

Erzherzog Franz Ferdinand müßte theoretisch so wie jeder Mensch — in der elften Generation — von 1024 Ahnen abstammen, die um das Jahr 1620 gelebt haben. Tatsächlich sind es aber nur 234 verschiedene Menschen; denn infolge von Verwandtenehen erscheinen dieselben Menschen wiederholt in der Ahnenreihe. Noch größer ist der Ahnenverlust bei König Alfons XIII. von Spanien, der anstatt von 1024 Ahnen der elften Generation nur von 111 verschiedenen Menschen abstammt. Kaiser Wilhelm II. hat in derselben Ahnenreihe 256 verschiedene Vorfahren. Der Ahnenverlust ist entsprechend den dort häufigeren Verwandtenehen in Fürsten- und hohen Adelshäusern, sowie bei Bauern am größten. Doch selbst wenn man jenen vorangeführten sehr hohen Ahnenverlust bei allen Menschen und auch fortgesetzt für die weiter zurückliegenden Generationen annimmt, ergäbe sich für jeden Gegenwartsmenschen zur Zeit als die Völker in Europa eindrangen und sich seßhaft zu machen begannen — um 400 herum —, eine Ahnenreihe von über 26 Milliarden Menschen. Daraus muß geschlossen werden, daß der Ahnenverlust in den früheren Generationen noch bedeutend größer war.

Interessant ist übrigens, daß sich in der Ahnentafel des Erzherzogs Franz Ferdinand — unter den 1024 Ahnen der elften Generation 744 Angehörige des Deutschen Volksstammes gegen 288 anderer Nationalitäten und unter den letzteren nur je eine Frau rumänischer und magyarischer Volkszugehörigkeit befinden. Wir haben es also bei dem Habsburger mit einem blutsmäßig überwiegend deutsch bestimmten Menschen zu tun. Nicht bei allen führenden Persönlichkeiten erhalten wir das gleiche Bild. So floß — um nur zwei Beispiele von tausenden anzuführen — in den Adern Moltkes und Zeppelins nahezu ausschließlich französisches Blut, während Dante fast nur deutsche Vorfahren hatte. Man sieht auch an diesem Beispiel, daß für die Zugehörigkeit zu einem Volkstum bestimmend nur der Wille zum Volkstum sein kann. Das Blut kann trügen.

Wenn Graf Artur Polzer-Hoditz im „Wiener Journal" im Verfolg dieser Beobachtungen die kühne These aufstellt, daß alle Europäer eine nahezu gleiche Blutmischung haben und daß daher Rassenreinheit ein leerer Begriff sei, so ist das natürlich eine Hypothese, der jede reale Grundlage mangelt. Rassen und Völker erhalten ihre spezifischen Merkmale gerade durch den Umstand, daß die Mehrheit ihrer Angehörigen innerhalb eines bestimmten mehr oder weniger eng bestimmten Personenkreis untereinander heiraten. Deshalb braucht noch lange nicht jeder einzelne Mensch der Gegenwart den zur Zeit Karls des Großen oder auch der Völkerwanderung lebenden Gesamtvölkern anzugehören. Graf Polzer gibt selbst zu, daß der Ahnenverlust in den früheren Generationen viel größer war. Das erklärt sich einfach daraus, daß früher der Kreis, in dem sich Eheleute zusammenfanden, einen wesentlich geringeren Umkreis hatte, als heute. Lassen wir ein Beispiel für viele gelten: Ehen zwischen Juden und Nichtjuden waren in den Zeiten des Ghettos eine Seltenheit, die zumeist besonders überliefert wurde. Im Bauerntum kamen sie so gut wie niemals vor. Wer also in seiner Ahnenreihe auf bäuerliche Vorfahren stößt — und das dürfte auch bei den deutschen und polnischen Familien des Bürgertums zum weitaus größten Teil schon nach wenigen Generationen aufwärts der Fall sein — der hat die fast hundertprozentige Gewißheit, daß die Rasse der weiteren Voreltern allein arisch bestimmt war.

Kleine Rundschau.

*** Der Kunstmaler und Bildhauer Wacław Szymanowski gestorben.** In Warschau starb nach kurzer Krankheit der bekannte Kunstmaler und Bildhauer, der Schöpfer des Chopindenkmals in Warschau, Wacław Szymanowski. Er wurde im Jahre 1855 in Warschau geboren, studierte in Paris und München. Aus seiner letzten Arbeit hinterläßt er eine Reihe hervorragender Werke, wie „Carmen", das Porträt der Opernkünstlerin Hermaniowna, „Piwotka", „Der Zank der Huculen", „Das Gebet", „Der Weber", „Die Sonnenglut". Von seinen Bildhauerwerken sind zu nennen: „Der Zug nach Wawel", sowie das Projekt zum Denkmal Artur Grotgers, das im Jahre 1903 in Krakau enthüllt wurde. Seine letzte Arbeit war das bereits erwähnte Chopindenkmal in Warschau.

*** Die neuen Tänze.** Die amerikanischen Tanzmeister haben sich kürzlich zu einem Kongreß versammelt, auf welchem Entschlüsse gefaßt wurden, was wir in der kommenden Wintersaison tanzen sollen. Der Kongreß hat alle Jazztänze, Foxtrotts, Blackbottons usw. feierlich zu Tode verurteilt. Afrikas Zeit ist endgültig vorbei. Die afrikanischen Rhythmen werden unsere Tänze nicht mehr inspirieren. Die kommenden Tänze werden nach Eindrücken komponiert, die von Mexiko, Südamerika und Spanien stammen. Der neueste Tanz heißt „Ell Siboney" und zeichnet sich durch langsame, gelassene Rhythmen aus. Die Tanzexperten mußten die Renaissance der langen Frauenkleider berücksichtigen und die neuen Tänze von diesem Standpunkt aus komponieren. Das Tempo der neuen Tänze ist so langsam, daß sogar die Schleppen nicht stören. Kein tanzendes Paar wird also riskieren, die Beine zu brechen. Die Tanzmeister prophezeien die Auferstehung der romantischen Zeit und wollen diese Periode mit einem romantischen Tanz einleiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Aktuelle Tagesfragen. — Polens Initiative zur Gründung eines Ostagrarblocks. — Fünfjähriges Jubiläum des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges. — Bisheriger Fehlschlag der seinerzeit proklamierten Wirtschafts-Hilfsbotschaft Slaweks. — Die Sorge um die Realisierung des Budgets. — Übergreifen des innerpolitischen Chaos auf die Entwicklung des Außenhandels.

Die öffentliche Meinung Polens und des Auslandes steht gegenwärtig ganz im Zeichen der soeben ergriffenen Initiative Polens zur Gründung eines Agrarblocks der Oststaaten. Dieser Schritt der Warschauer Regierung wurde in gut informierten Kreisen schon seit langem erwartet, da, wenn man sich keinen Selbsttäuschungen und Täuschungen hingeben will, die katastrophale Entwicklung der Landwirtschaft das ganze Wirtschaftsgebäude Polens zu unterwühlen droht. Die westlichen Staaten sperren sich gegen den polnischen Agrarexport immer hermetischer ab und sowohl in Deutschland als auch in Österreich, die die Hauptabnehmer für polnische Agrarprodukte darstellen, sind Bestrebungen zur Selbstgenügsamkeit auf agrarischem Gebiete im Gange, die naturgemäß zu immerwährenden Zollerhöhungen und sonstigen Importerschwernissen führen müssen. Man denke nur an die Zahl von 1,2 Millionen Schweinen, die Polen jährlich exportieren muß und man begreift dann vollkommen die Sorge der polnischen Landwirtschaft um ihr Schicksal. Es ist im Augenblick schwer zu beurteilen, ob hinter diesem Schritt Polens, der nach außen hin einen streng wirtschaftlichen Abwehrcharakter trägt, sich auch politische Hintergedanken verstecken. Jedenfalls liegen keine zwingenden Gründe vor, um der letztens ergriffenen Initiative Polens politische Motive zuzuschreiben und es wäre auch schwer einzusehen, welche Neuerungen auf politischem Gebiete sich durch den von Polen angestrebten Agrarbund mit Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und den baltischen Staaten ergeben könnten. Warschau beantwortet die allgemein aufgeworfene Frage, warum gerade Polen als Initiator aufgetreten ist, damit, daß es als größter Agrarstaat Osteuropas an einer gemeinsamen Aktion aller seiner Leidensgenossen im Nord- und Südosten am meisten interessiert sei.

In der Außenhandelspolitik scheinen sich in letzter Zeit Bestrebungen geltend zu machen, die auf eine raschere Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages abzielen. Dieser Tage „feierte" man in Polen und in Deutschland das traurige Jubiläum des fünfjährigen Zollkrieges, der weder Deutschland noch Polen auf die Knie bringen konnte und sich daher gerade jetzt als überaus reif zur Liquidierung erweist. Wir wollen nicht alte Reminiszenzen wieder auffrischen — doch muß man den verschiedenen polnischen Presseäußerungen, die mit Vorliebe von gleichen Vor- und Nachteilen des Zollkrieges für beide Parteien sprechen, denn doch die Tatsache gegenüberhalten, daß der Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges Polen seine erst kurz vorher etablierte neue Goldwährung kostete und die wirtschaftliche Entwicklung um mehrere Jahre zurückschleuderte, während Deutschland, dessen Außenhandel mit Polen im ganzen nur 3—4 Prozent seiner Gesamtwarenausfuhr betrug, diesen kleinen Ausfall um so leichter verschmerzen konnte, als bekanntlich auch nach dem Zollkrieg Deutschlands Export nach Polen sich auf der Basis von 55 bis 60 Prozent des früheren Umsatzes halten konnte. Es muß begrüßt werden, daß man in Warschau über Mittel und Wege zu einer raschen Verabschiedung des Abkommens mit Deutschland jetzt ernstlich berät und dabei eine Ratifizierung ohne Sejm erwägt, indem man auf Präzedenzfälle, wie z. B. das Abkommen mit Lettland, verweist. Jedenfalls sind diese Bestrebungen, gleichgültig, ob sie nun verwirklicht werden sollten oder nicht, für die Ansicht maßgebender polnischer Kreise über die Notwendigkeit einer raschen Aufnahme des normalen Warenverkehrs mit Deutschland sehr bezeichnend.

Vor einigen Wochen haben bekanntlich Ministerpräsident Slawek und Handelsminister Kwiatkowski ein großzügiges Wirtschaftsprogramm verkündet, das dem schon in Lethargie geratenen polnischen Wirtschaftskörper neues Leben einhauchen sollte. Das Manifest verkündete bekanntlich ein Sofort-Programm für die Landwirtschaft, eine Milderung des Steuerdruckes für Industrie und Handel, Bereitstellung eines Lombardkredites für die Industrie von 50 Mill. Złoty, Mobilisierung neuer in- und ausländischer Anleihen, zollpolitische Maßnahmen u. dgl.m. Ferner sollte der Etatismus abgebaut werden und endlich wollte man, um das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen, neben einem großen Wohnungsbaukredit auch noch ein Kapital von 400 Mill. Złoty für den Bau von Straßen, Brücken, Eisenbahnen usw. bereitstellen.

Wir haben bei der Besprechung dieses Problems seinerzeit bald festgestellt, daß man es hier vorwiegend mit einem politischen Schachzug der Slawek-Regierung zu tun habe, um auf die Vorwürfe der pauperisierten Massen wegen der völligen wirtschaftlichen Programmlosigkeit der Pilsudski-Regierung eine Antwort zu geben und wir hegten ernste Zweifel an dem Erfolg dieses Programms, wobei wir einerseits auf den zu engen finanziellen Rahmen der ganzen Aktion hinwiesen und andererseits auf die optimistische Einschätzung der staatlichen Reservemittel. Da die Maßnahmen der Regierung gerade in der toten Saison einsetzen sollten, um dem mit Recht befürchteten noch weiteren Niedergleiten der Konjunktur Einhalt zu gebieten, so muß man heute, fast ein Vierteljahr nach der Verkündigung der Hilfsbotschaft, feststellen, daß unsere Voraussagen eingetreten sind. Der einzige Punkt, den die Regierung realisieren konnte, war die Emission einer Bauanleihe in Höhe von 120 Mill. Złoty, während das große Investitionsprogramm in Höhe von 400 Mill. Złoty für Straßen- und Brückenbauten bald in den ersten Anfängen stecken blieb. Natürlich ist auch von einer Milderung des Steuerdruckes für Industrie und Handel nichts zu merken — im Gegenteil, die Steuerexekutoren walten ihres Amtes gerade in letzter Zeit derart rücksichtslos, daß verschiedentliche Wirtschaftsorganisationen beim Finanzministerium ernstliche Vorstellungen erhoben haben. Wir waren in unserer Gutgläubigkeit bereit, auch das Versprechen der Regierung hinsichtlich eins Abbaues des Etatismus und der Restringierung des Ausgabenbudgets Glauben zu schenken. Wenn wir aber heute prüfen, wie weit diese Erwartungen sich erfüllt haben, so müssen wir nicht nur ein Nichteinhalten des Versprechens, sondern einen noch weiteren Rückfall in die frühere Praxis feststellen; von Sparmaßnahmen der Regierung kann bisher keine Rede sein und der Etatismus, diese gefährliche Konkurrenz der Privatwirtschaft, feiert gerade jetzt neue Orgien und der Staat wirft sich seit einiger Zeit wiederum auf die noch junge und daher wenig widerstandsfähige Fahrradindustrie, der er den Boden entzieht. Die jüngste Protestkundgebung auf dem Kongreß der polnischen Fahrradindustriellen gegen die Auswüchse des staatlichen Unternehmertums spricht eine sehr deutliche Sprache.

Die Folgen der Mißachtung der Sparmaßnahmen, die der Staat sich selbst freiwillig vorgeschrieben hat, treten in einer sehr bedenklichen Form in Erscheinung und man befürchtet mit Recht, daß schon in der allernächsten Zeit klaffende Löcher im Budget sich auftun werden, die das schon seit Jahren andauernde Budgetgleichgewicht ernstlich erschüttern werden. Die Einnahmen aus den staatlichen Unternehmungen und den Steuern bleiben schon jetzt erheblich hinter den präliminierten Ziffern zurück — Tabak warf im Juni um 15 Mill. Złoty weniger ab, als im Mai und auch der Spiritusverbrauch ging rapid zurück — und werden die Reserven des Staates, die im ganzen auf kaum 400—450 Millionen geschätzt werden, in kurzer Zeit absorbieren — jene Reserven, auf die der Staat bei der Verkündung seines Hilfsprogramms mit besonderem Pathos pochte.

Nirgends sind Politik und Wirtschaft so innig verknüpft wie in Polen. Während die Weststaaten bestrebt sind, die Politik auf ein wirtschaftliches Terrain zu stellen, wird in Polen umgekehrt die Wirtschaft der Politik geopfert. Dieses schon seit Jahr und Tag beobachtete Grundübel wirkt sich in der letzten Zeit besonders nachteilig auf die Wiederbelebung des polnischen Wirtschaftskörpers aus. Die politischen Machtkämpfe zwischen dem Pilsudskisystem und den Oppositionsparteien haben sich auf den gerade jetzt dringend gewordenen Ausbau des Außenhandels übergewälzt und schränken infolge der Nichtratifizierung von nicht weniger als 13 Handelsverträgen das Betätigungsgebiet des polnischen Exportes erheblich ein. Während in den früheren Jahren gerade in Monaten schwerer innerwirtschaftlicher Depressionen sich die Initiative der polnischen Industrie auf den Export verlegte und so eine aktive Außenhandelsbilanz erzielen konnte, befindet sich die Ausfuhr jetzt, in der schwersten Krise seit dem Bestande Polens, auf abfallender Linie, was nicht zuletzt auf formale Hemmungen, nämlich die Nichtratifizierung von Handelsverträgen, zurückzuführen ist. Man denke nur an den noch immer andauernden vertragslosen Zustand mit Rumänien, Frankreich und einer Reihe anderer für Polen wichtiger Absatzgebiete. Das letzte Passivum der Handelsbilanz in Höhe von 8 Mill. Złoty müßte an sich noch kein Moment der Beunruhigung bilden, wenn man nicht befürchten müßte, daß dieses Loch in der nächsten Zeit noch größer werden wird. Hoffentlich siegt in Warschau die Erkenntnis, daß neben den sicherlich zu begrüßenden gelegentlichen Sonderabkommen mit den Nachbarstaaten (wie etwa das letzte deutsch-polnische Roggenabkommen) auch noch die Handelsverträge ihre Pflege und Hege erheischen, um der Exportindustrie ein Ventil für die Warenausfuhr aus dem hochgespannten Inlandsmarkt zu ermöglichen.

Erhöhte Einfuhr von Radioapparaten. Während die polnische Gesamteinfuhr von elektrischen Maschinen, elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen einen bedeutenden Rückgang aufweist, ist die Einfuhr von Radioapparaten in der Zeit von Januar bis Mai 1930 (einschließlich) von 2 851 000 auf 4 188 000 Złoty gestiegen. Im Mai selbst wurden für 594 000 Złoty Radioapparate eingeführt. Unter den Einfuhrländern steht Deutschland an erster Stelle mit 214 000 Złoty, alsdann folgen Holland mit 193 000 Złoty, die Tschechoslowakei mit 77 000 Złoty, Österreich mit 65 000 Złoty, England mit 38 000 Złoty und Frankreich mit 5 000 Złoty. Von dem Einfuhrrückgang nicht betroffen sind ferner Transformatoren, Bogenlampen, Kathodenlampen (Einfuhrsteigerung um 150 Prozent), Akkumulatoren und elektrische Klingeln. Alle anderen Posten stehen hinter den Vorjahrsziffern stark zurück.

Butterausfuhr aus Westpolen. Die Butterausfuhr aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen hat im Juni im Vergleich zum Vormonat um rund 23 Prozent zugenommen und stellte sich auf insgesamt 12 600 Faß (zu je 60 Kg. brutto). Der Export ging zu 41 Prozent nach Deutschland (gegen 36 Prozent im Mai), zu 24 Prozent nach England.

Starker Rückgang der Umsätze in elektrotechnischen Werten auf der Warschauer Börse. Die Umsätze in elektrotechnischen Werten sind im 1. Halbjahr 1930 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf der Warschauer Börse stark zurückgegangen. Während im Vorjahre insgesamt für 1 529 500 Złoty Aktien umgesetzt wurden, wurden im laufenden Jahre nur 825 000 Złoty notiert. Die Umsatzverminderung verteilt sich auf alle Monate der Berichtszeit. Die Ursache dieser Tatsache ist darin zu suchen, daß einerseits die allgemeine Stimmung auf der Warschauer Börse sehr gedrückt ist, und andererseits das Angebot von elektrotechnischen Werten jederzeit äußerst gering ist.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Der Firma Franciszek Wędlikowski in Berent (Koscierzyna) hat das Kreisgericht in Berent einen dreimonatlichen Zahlungsaufschub, d. i. bis zum 23. Oktober d. J., gewährt. Die gerichtliche Aufsicht ist dem Rechtsanwalt Dr. Szydlowski übertragen worden.

t. **Zahlungsaufschub.** Der Firma Jan Pielowski, Pierwsze Przedsiębiorstwo Elektrotechniczne, in Gdingen (Gdynia), ul. Szkolna, bewilligte das Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Gdingen auf ihren Antrag Zahlungsaufschub für drei Monate, und zwar bis zum 23. Oktober 1930. Die Gerichtsaufsicht übt Kaufmann Alfons Pohl, Gdingen, ul. Portowa, aus.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,59—57,73. Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075. London: Ueberweisung 43,39. Mailand: Ueberweisung 214,00. Newyork: Ueberweisung 11,23. Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,64, 124,95 — 124,33, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,62, 359,52 — 357,72, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36, 43,47 — 43,25, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,42½, 26,49 — 26,35½, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,20, 173,63 — 172,77, Tallin —, Wien 125,98, 126,29 — 125,67, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,55 Gd., 122,85 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 24. Juli Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1835	4.1915	4.184	4.192
5 %	1 England	20.355	20.395	20.36	20.40
4 %	100 Holland	168.34	168.68	168.39	168.73
—	1 Argentinien	1.511	1.515	1.512	1.516
5 %	100 Norwegen	112.07	112.29	112.11	112.33
5 %	100 Dänemark	112.12	112.34	112.13	112.35
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.89	112.50	112.72
3.5 %	100 Belgien	58.49	58.61	58.50	58.62
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.925	21.965
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.46	16.50
3.5 %	100 Schweiz	81.31	81.47	81.345	81.505
5.5 %	100 Spanien	47.95	48.05	48.00	48.10
—	1 Brasilien	0.455	0.457	0.455	0.457
5.48 %	1 Japan	2.067	2.071	2.069	2.073
—	1 Kanada	4.187	4.195	4.188	4.196
—	1 Uruguay	3.536	3.544	3.546	3.554
5 %	100 Tschechoslowak.	12.406	12.426	12.407	12.427
7 %	100 Finnland	10.528	10.548	10.528	10.548
—	100 Estland	111.51	111.73	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.66	80.82	80.64	80.80
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.033	3.039	3.033	3.039
6 %	100 Jugoslawien	7.424	7.438	7.424	7.438
7 %	100 Oesterreich	59.15	59.27	59.15	59.27
7.5 %	100 Ungarn	73.33	73.49	73.335	73.475
6 %	100 Danzig	81.38	81.54	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.490	2.494
—	Warschau	46.875	47.075	46.90	47.10

Züricher Börse vom 25. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,24½, London 25,03⅝, Newyork 5,1447½, Belgien 71,92½, Italien 26,95, Spanien 59,00, Amsterdam 207,00, Berlin 122,85, Wien 72,71, Stockholm 138,35, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 3,73½, Prag 15,25½, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12½, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95½, Buenos Aires 1,86, Tokio 2,54¼. Privatdiskont 2⅙ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86½ Zł., do. kl. Scheine 8,85½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zł., 100 Schweizer Franken 172,52 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,32¼ Zł., österr. Schilling 125,48 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 93,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 43,25 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 108,00 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. Juli. Preise für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 19,75—20, Weizen 45—47, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—24, Braugerste ohne Umsatz, Luxusweizenmehl 82—87, Weizenmehl 4/0 72—77, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 18—20, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 12,25—12,75. Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 18. Juli zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—190, Weißklee 150—200, Schwedenklee 140—180, Gelbklee, enthülst 100—120, Gelbklee in Hülsen 50—60, Inkarnatklee 160—200, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 40—45, Seradella 33—36, Sommerwicken 40—43, Winterwicken Vicia villosa) 64—70, Peluschken 42—46, Viktoriaerbsen 38—42, Felderbsen, kleine 30—33, Senf 70—80, Sommerrübsen, neuer 48—52, Winterraps 45—50, Buchweizen 30—33, Hanf 70—80, Leinsamen 50—60, Hirse 40—45, Mohn, blau 120—140, Mohn, weiß 130—150, Lupinen, blau 35—37, Lupinen, gelb 40—44 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Neuer Weizen trock.	34.00—35.50	Peluschken	—.—
Roggen	19.50—20.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	20.00—22.50	Viktoriaerbsen	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	21.50—22.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	34.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.00—14.00	Heu, lose	—.—
Raps	44.00—46.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Roggen unverändert, Weizen wegen gesteigerten Angebots und mangelnder Nachfrage fallend.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., 161,00—167,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 174,00—197,00, Hafer märk. 175,00—182,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—39,50, Roggenmehl 22,75—25,75, Weizenkleie 10,20—10,60, Roggenkleie 10,25—10,75, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue 20,00—22,00, Lupinen, gelbe 26,00—28,00, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,60—9,40, Soya-Extraktionsschrot 14,10—15,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194. Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 48,00—50,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,50—49,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 25. Juli. Silber 900 in Stäben je Kg. 47,50—49,50, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 25. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1942 Rinder, darunter 393 Ochsen, 523 Bullen, 1026 Kühe und Färsen, 1650 Kälber, 8325 Schafe, — Ziegen, 7745 Schweine, 142 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—60, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—57, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 55—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—54, d) gering genährte 50—53. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42, c) fleischige 32—35, d) gering genährte 28—30. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—56, b) vollfleischige 58—62, c) fleischige 47—50. Fresser: 44—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 64—72, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—67, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 46—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 65—67, 2. Stallmast 64—68, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 58—62, 2. 47—50, c) fleischiges Schafvieh 50—55, d) gering genährtes Schafvieh 33—43.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 67—68, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 68—70, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 68—70, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 66—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 64—65, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 64.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern rege, bei Kälbern anfangs ruhig, Schluß flau, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Denken Sie an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements!



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43. 7481

Apfelwein

naturrein, zur Kur und Bowle,
offeriert
3642
Wilh. Weiß,
Wełniany Rynek 5-6. Tel. 1523.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1252

Planet-
Motordreschmaschinen

eigenes Fabrikat,
neuzeitliche Konstruktion,
geringsten Kraftbedarf,
durchgehende Kugellagerung,
solide Abarbeitung,
große Leistung.
Kein Zoll — daher sehr preiswert.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
gegr. 1885 7832
Danzig Hopfeng. 81/82
Graudenz Bahnhofstr.

Pa. Bowlen-Wein

Alfoelder 1928 per Flasche 3.50 zł
W. Maćkowiak, Toruń
vorm. Sultan & Co. 7562

Autorisierte **Ford**-Vertretung

Gerhard Burandt G. m. b. H., Danzig, Kohlenmarkt Nr. 13

Großes Ersatzteillager

für sämtliche Modelle 8110

Spezialwerkstatt mit neuesten Maschinen

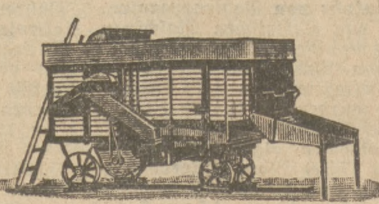
Hopfengasse Nr. 74 **Telefon 24214/15**

„Haftoplis"

Kunst- 7527
Plissee-Brennerei
chemische Reinigung
und Färben.
Z. Tynecka,
Grudziądz, Toruńska 14.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 7478

Glanzplätten, 1 Woche lernt aus **Hoffmann,** **Długa 60.** 3594



Motordreschmaschinen

Balkenschüttler. Marktfähige Siebreinigung.
10—12 Ctr. Stundenleistung. Kraftbedarf 6—8 PS.

G 2775,—
verzollt frei Danzig. 8020

Siederslebener
Saxonia Drillmaschinen

Generalvertreter:
WITT & SVENDSEN
G. m. b. H.
Danzig Langgarter Hintergasse 6.
Hohenstein Fr. Stdt. Danzig.



Sommersprossen gelbe Flecke Sonnenbrand beseitigt unter Garantie Apothek. **J. v. Gadebusch „Axela"-Creme** 1 Dose 2.50 zł, dazu **„Axela"-Seife** 1 Stück 1.25 zł. Zu haben in Apotheken Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia" Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth J. Naatz, Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. **Wysoka pow. Wyrzysk:** Dylewski J., Drogenhandlung. 7482

Keine Kunst ist es,

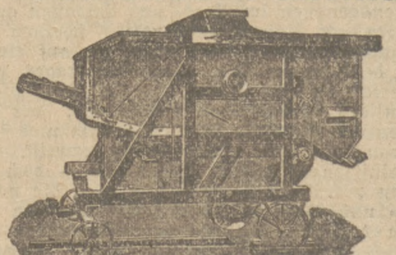
billige Brillen und Klemmer zu verkaufen.
Unser Dienst am Kunden ist, gute, bezw. beste Qualitäten in Brillen und Klemmern preiswert abzugeben. Die Preise sind zum sehr großen Teil niedriger als im deutschen Reich.

Die vielen Vorteile, 8185

welche Sie beim Kauf eines Augenglases bei uns haben, sind u. a. **kostenlose, wissenschaftliche Augenuntersuchung, korrekteste u. individuelle Anpassung** der Gestelle, die **fachmännische, uneigennützige Bedienung** nicht zu vergessen.

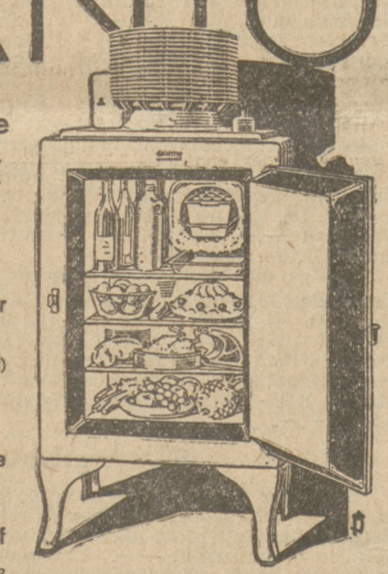
OPTIK. PHOTO.
Augenoptiker Senger, Danzig
Hundegasse 16 (gegenüber der Post).

Deutsches Fabrikat



Kraftbedarf 6 P. S.

mit marktfähiger Reinigung.
Preis 4000 zł. 8108
Bruno Riedel Chojnice
Maschinenfabrik und Eisengießerei.



SANTO

der elektrische Kühlschrank

Ueberraschend geringer Stromverbrauch
(pro Tag nur 1 Kilowattstunde)
Ohne jede Bedienung
An jede Lichtsteckdose anzuschließen
Keinerlei Wasserbedarf
6353
Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsern Ausstellungsraum!

AEG Elektrizitäts-AG
DANZIG, Elisabethwall 9

Erntesegen-Dreschmaschinen



7288

Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung.

Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot

A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

Bäder und Kurorte

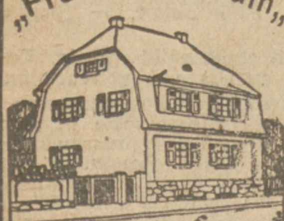
Schlesisches
MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis - Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte
Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 5527
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Borzechowo, pow. Starogard

idyllisch gelegener Erholungsort, zwischen Wäldern und Seen, in reizender Lage, vorzügliche Verpflegung, 20 Zimmer, elektr. Licht. — Voller Pensionspreis 8 Złoty.
Fernruf Zblewo 8. **G. Steiniger,**
Borzechowo, powiat Starogard. 8133

„Freies Eigentum"



Wir vergeben

Baugeld!

und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 8186
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Beteilige mich still

mit ca. 10000 Zł., evtl. mehr. Ganz ausführl. Angeb. unt. J. 3722 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Der Kaninchen-Zuchtverein

Danzig - Langfuhr

hat von folgenden hochprämiierten Kaninchenrassen Jungtiere preiswert zu verkaufen:
Belgische und Weiße Riesen, schwersten Schlages,
Blaue Wiener, erstklassiges Material,
Kastorrex - Kaninchen, in verschiedenen Farben.
Sämtliche Tiere werden vor Verkauf vom Preisrichter besichtigt u. bewertet. Anfrag. sind zu richten an d. I. Schriftführer **A. Roschewski, Danzig - Reichskolonie,** Neptunweg Nr. 2. 8191

Landaufenthalt

bei vornehmer Familie **sucht** Rittergutsbesitzersohn, 18 Jahre alt, Abiturient, zwecks **Erlernung der deutschen Sprache.** Offert. an **Dom. Grudzielec** p. Brónow. 8161

Reparaturen und Aufpolieren

von **Möbeln** sowie jede **Tischlerarbeit** zu allerbilligst. Preisen wird ausgeführt
Ks. Skorupki 10. 8010

Handelsvertreter

übernimmt **Vertretungen nur von erstklassig. lukrativen Artikeln und Neuheiten.** Gefl. Offert. erbittet **Alfred Majer, Podwiekst,** pow. Chełmno, Pom. 8179

Kutschwagen

Parkw., Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, 3224
Nakło n/N., Rynek 365.

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 7740

Für die Reise!



Nicht den 10083

MONTBLANC-GOLDFÜLLHALTER

vergessen!

In allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 45, Tel. 61

Warmbrunn

Heilbad für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Haut- und Frauenleiden
im Riesengebirge.
Thermal- u. Moorbad.
Ganzjährige Kurzeit.
Prospekt durch die Badeverwaltung und Reisebüros
5089

Bad Salzbrunn

IN SCHLESIEN
Oberbrunnen
bei Katarrhen, Asthma
Kronenquelle
bei Gicht, Nierenleiden.
Inhalatorium (PNEUM. KAMMER)
Prospekte u. Auskünfte durch die Badedirektion und die Reisebüros
Kurhotel
Schlesischer Hof
Sonderabt.: Diätetische Kuranstalt unter ärztlicher Leitung.

Konzession
z. Alkoholausschank abzutreten. Off. u. B. 3697 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbel
sämtl. Gattung, sowie Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen unter Garantie empfiehlt billig 8092
Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Rote u. schwarze
Johannisbeeren,
großfrüchtige
Sauerkirschen
zentnerweise abzugeben
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 8143

Uebernehme das Legen sämtl. Parkettfußböd., größ. u. kleinere Posten., a. Reparat. sow. gut. Abziehen und Bohnern. Paul Behnke, Lenartowicza 2. 3410

Malerarbeit
jed. Art, auch n. außerhalb, führt billigst aus Bon. Gdańska 153. 3666

Heirat

Staatsbeamter
40 Jahre alt, in gesich. Lebensstell. (auf höher. Posten), mit eig. kompl. 4-Zimmer-Wohnung, sucht die Bekanntschaft einer nett., jung. Dame mit entsprech. Vermög., im Alt. von 22—30 J., **zwecks Heirat** zu machen. Zuschriften mit Bild unt. R. 3651 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutschland!!
Heiraten (Einheirat.) werden vermittelt. Off. unt. R. 28 postlagernd Züllichau (Niemcy). 8088

Fräulein
evgl., 20 Jahre, blond, Naturlocken, mittelgr., etw. Vermög., wünscht Herren-Bekfsch. (Handwerker bevorz.) zwecks Heirat. Zuschrift. mit Bild unt. E. 3630 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche f. mein Vetter, Großkaufm., Bes. ein. gr. Hauses, ev., 26 J., groß, schlank, Leutn. d. R., eine
Lebensgefährtin
Damen, denen a. einem behagl., glückl. Heim gelegen, erb. i. um Zuschr. mögl. m. Bild, welches ehrenw. zurückges. w. In beiderseit. Inter. gr. Vermög. erw. Anbahn auch d. Verwandte gern gesehen. Zuschr. unter P. 3669 a. d. G. d. Z. erb.

Besitzersohn, evgl., 26 J. alt, sucht Damenbekfsch. zwecks späterer Heirat. Offerten unter B. 3569 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheiratungen.
Viele vermögd. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4578
Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Selbstd. Kaufmann
34 Jahre, evgl., 1,75 gr., schlank, sucht
Lebensgefährtin
nicht zu jung. Wohng. vorhd. Erw. 10000 bis 20000 Zł. Off. u. C. 3703 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Wer ein Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft günstig kaufen oder verkaufen will, wende sich an 3708
Sokolowski, Sniadeckich 40.

Offeriere
zahlungsfähigen Reflektant. Güter, Landgrundstücke Mühlen, Fabriken Häuser, Villen unter günstigen Bedingung. zum Kauf. Westfalewski, Bydgoszcz, Dworcowa 17, Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 6725

Kaufe
kleineres Hausgrundstück mögl. Kolonia (w.-Gesch.) bei Anzahl. 7000. Offerten unter S. 8192 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück mit Werkstatt
in Bromberg zu kaufen gesucht. Offerten an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 8199

Für schnell entschlossene Käufer!
Als Alleinbeauftragte verkaufen wir außer Grundstücken in jeder Größe Landwirtschaft 34 ha groß, mit sehr gutem lebenden u. tot. Inventar, voller Ernte für 76000 Gulden.
Außer einer Baranzahlung von 15000 G. wird ein guter Hypothekenbrief auf polnischem Grundstück in Zahlung genommen. 8137
Holdstein & Schroeter
Grundstücks- und Hypothekenvermittlung
Neuteich, Mierauerstr. 49. Fernruf 351.

Geschäftsgrundstück
Lauenburg in Pommern
mit freiem Laden und Wohnung sofort preiswert zu verkaufen evtl. zu verpachten. Eignet sich für jede Branche.
Gefl. Anfragen an 8207
J. Olschewitz, Danzig, Jopengasse 4.

Achtung!
Kaufe Schlachtpferde
und bitte die Herren Besitzer und Pferdehalter um gefl. Anruf. 3713
W. Semrau, Roßschlächterei, Sw. Jańska 9. Telefon 286.

Achtung 8139
Seebesitzer u. Fischereipächter.
Suche per sofort laufend größere u. kl. Posten
lebende Aale
zu kaufen. Offerten mit Preis u. Quantum an
P. Witt, Chojnice
Plac Jerzego 3, Pomorze.

Möbelgeschäft
sehr gut eingeführt, mit einkunftsreicher Nebenbeschäftigung, gut florierend u. konkurrenzlos, wegen Krankheit des Inhabers günstig abzugeben. Erforderliches Kapital ca. 50000 zł. Käufer muß unbedingt die polnische Sprache beherrschen. Nähere Auskünfte erteilt Małek, Gdańska 147. 8219

Eisenbahnschienen
gebraucht, als Bauträger geeignet, zł —.15 pro kg, ab Gegend Lascowice und Chojnice in ganzen und halben Waggonladungen **zu verkaufen.**
Walter Hoene Danzig G. m. b. H.
Danzig, Stadtgraben 13 8080
Telegrammadresse „Oberbauhoene".

12 Zentner Inkarnatklee
diesjähriger Ernte, sucht 8187
Dom. Oldrzychowo, pow. Strzelno, pocz. Markowice

Böttcherei-Grundstück
40 Jahre im Betrieb, auch für jed. Handwerk passend, verkauft 8157
Fischer, Łasin, powiat Grudziądz.

Stelle weg. Todesfall meine 76—32 Morg. gr.
Wirtschaft
gute Lage u. Geb. mit Ernte und Inventar sofort z. Verkauf. 8222
Wiens in Stobbendorf bei Tiegenort, Kr. Gr. Werder, Freist. Danzig.

Ein paar starke
Wagenpferde
(Stuten) 6824
Goldfüchse, Blesse, Pass., 170/173 cm groß, 5- und 6-jährig, zugfest, sicher gefahren, edelgezg.
Außerdem 2 gebrauchte
Kutschwagen
gibt preiswert ab
Dom. Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, st. Osiek n. N.

11 fette Rinder
gibt ab 8158
Dirksen, Nowe Lignowy.
Telefon Gniew Nr. 96.

Ca. 160 mastreife
Lämmer und Hammel
verkäuflich.
Koerberrode, Kr. Grudziądz.
Telef. Łasin 21. 8183

Verkaufe 2jähr. echten
Bernhardiner
Rüden, prachtvoll gewachsen und sehr gut gezeichnet zum Preise v. 150 Zł. Fr. Hertha Germann, Tucholka, pow. Tuchola. 8196

Gold Silber, Brillanten 466
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Pianino
sehr schöner Ton, verkauft bill., auch auf Abzahlung 3629
Majewski, Pomorska 65

Gebrauchte
Pianos und Harmoniums
empfiehlt billig mit Garantie
B. Sommerfeld
Bydgoszcz 7267
ul. Śniadeckich 56.

Gebraucht., guterhalt.
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht. 3686
Lnd. Jagiellońska 15.

Spazierwagen
sehr gut erh., verkauft.
Błoch, 8209
Toruń, Słowackiego 4.

Wolf-Lokomobile
15—25 P.S. Heißdampf
Deutz-Dieselmotor
11 P.S.
Holthaus-Motordrescher
10 u. 20 Ztr. Stundenl.
verkaufe ab Lager
Bruno Riedel,
Chojnice-Konitz
Maschinenfabrik und Eisengießerei. 8058

Benzinmotor
6 PS, System „Deutz-Köln", liegend, in gut. Zustande, Transmission 5,15 m × 50 mm billig zu verkaufen. 3720
Chmielecki, Szl. Kamionka, p. Twardagóra. (Pom.).

Elektr. Plätteisen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Z. 3695 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe billig!
Egge, Feldbahnschienen, Riemenscheiben, Stacheldraht, Träger und versch. Nutzeisen. Alteisengeschäft, ulica Petersona 4, 2. Hof. 3710

PELZE Pariser Modelle
empfiehlt 7629
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa 14 Tel. 1098
Umarbeitungen, Reparaturen in eigner Werkstatt
Annahme von Pelzen zur Aufbewahrung.

1 Lokomobile 90 P. S.
mehrere Gatter, Holzbearbeitungsmaschinen
alles tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten unter 8169 an die Zweigstelle der „Deutschen Rundschau" Danzig, Weidengasse 5.

Offene Stellen

Electro-Monteur sowie **Volontär** sofort gesucht.
Wolta, Piotra Skargi Nr. 4. 8135

Als Leiter unserer Rahmstation mit einer täglichen Milchverarbeitung von etwa 7000 Ltr. suchen wir zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen, soliden 8168
Molkereifachmann
im Alter von 22—30 Jahren. Nur bestempfohlene erste Kräfte wollen sich unt. Beifügung eines Lebenslaufs u. Zeugnisabschriften melden. bezw. persönlich vorstellen.
Molkereigenossenschaft Janówiec.

Jüngerer
Ingenieur
für ein elektrotechnisches Installations-Büro für Lodz
gesucht.
Beding.: Beherrschung der polnisch. u. deutsch. Sprache. Off. u. G. 7790 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sofort
2. Beamter
für großes Gut gesucht. Beherrschung der poln. Sprache Beding. 8178
Gutsbesitzer Dr. Kolbe, Mała Słońca, bei Subkowy.

Ein Lagerist
f. eine Mehlumtauschstelle m. einer Kaution von 1000 Zł. für sofort gesucht. Angebote unt. L. 8155 a. d. G. d. Z. erb.

Büfettier
gesucht. Offerten an „Grand-Café", Brodnica n. Dr., Postschließfach 24. 8194

Suche von sofort einen
verh. Schlosser
(gel. Schmied), mit gut. Fachkenntniss., der auch gleichzeitig den Kessel versieht, für Dauerstellung. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderung an Fabryka Skór, August Kudert, Lidzbark. 8206

Gärtner
für groß. Gutsgarten, bewandert in Gemüsebau, Blumenzucht und Topfkultur v. 1. Oktob. gesucht. Vorstellg. nur auf Wunsch. 8205
Dom. Różankowo, pow. Toruń, p. Swierczynki.

Jung. Bäckergeselle
kann sich z. 4. 8. melden. W. Dittmer, Bäckerm., Nowawieś W., pw. Bydgoszcz. Tel. 13. 3701

Jüngerer
Bäckergeselle
der etwas Feinbäckerei versteht, kann sich zum 1. August melden bei Heinrich Woytschak, Bäckermeister, 8217 Solec Kuj., Rynek 4.

Ein Schüler
für dent. techn. Laboratorium wird von sofort gesucht. Zu melden Cieszkowskiego 10, II. 3709

Erzieherin evtl. Kinderfräulein, womöglich musikal. per sof. gesucht. Sielanka 7. 3674

Suche zu sofort gegen hohen Lohn aufs Land eine saubere, ärztlicherseits vollkommen gesunde 8197
Amme
Frau Pampe, Loclawice, poczta Nakło.

Nach Warschau
gesucht:
1. **zuverlässige Kraft** für 2 Kinder (3 Jahre und Neugeb.);
2. perfekt schneidernde **Jungfer.** 8214
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Gesandtschaftsrat von Rintelen (Deutsche Gesandtschaft)

Wegen Erkrankung meines bisherig. Fräuleins suche zum 1. 8. ein in allen Zweigen eines Landhaushalts erfahr.
Wirtschaftsfräul. oder Stütze.
Meldg. mit Zeugnisabschrift. und Bild an Frau Mühlengutsbes. P. Goertz, Sternmühle Lembarg poczta Konojady, Pomorskie. 8105

Suche zum 1. August
älteres Fräulein
f. städt. frauenl. Haushalt. Zuschr. m. Gehaltsang. und Bild an 8200 P. Melzer, Grudziądz, ulica Chełmińska 30.

Ordentliches
Hausmädchen
das perfekt kochen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. 8220
Marszałka Focha 46, 3 Treppen (Plac Teatralny).

Gesucht intelligente flotte
Stenotypistin
beider Landessprachen mächtig, für Korrespondenz und Uebersetzung. 8223
Offerten in beiden Sprachen an Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz, ul. Podgórna 26.

Suche für meinen Stadthaushalt mit ländlichem Betrieb vom 1. August d. Js. od. später zu meiner Unterstützung und zeitweisen Vertretung eine zuverlässige, ältere 8212
Stütze,
die kochen und plätten kann und mit aller Hausarbeit vertraut ist. Meldungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an Frau E. Rost, Swiecie n/W. Browarowa 3.

Tücht. Mädchen oder Stütze
die perf. koch. und einen Haushalt führen kann, per 1. 8. od. spät. gesucht. Offerten unter A. 8226 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. 1930 für meine mittlere Landwirtsch. eine ehrliche, zuverläss.
ältere Frau
z. Führung m. Haushalts, d. sparsam wirtschaftet, das Kochen, Backen, Plätten u. das Federvieh besorgt. Gefl. Offerten an 8213
Paul Schur, Bierzglin, pow. Września.

Ein ordentl., kräft.
Mädchen für alles
wird zum 1. 8. 30 gesucht Parkowa 10 (Rest.). 3649

Aufwärterin ges. 3707
Bocianowo 15, Hof. pt. l.

Stellengesuche

Förster
(gewes. Staatsförster), 33 Jahre a., evgl., verh., in hiesiger Stellg. 8 J. tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, von sofort oder später Dauerstellung, da hies. Stelle kassiert wird. Gefl. Angeb. erb.
Siebenhaar, Kantyła, poczta Pokrzydowo, powiat Brodnica. 8054

Suche für meinen Sohn (21 Jahre alt, evangel., Oberrealsch. bis Untersekunda), der Lust hat, sich der Landwirtsch. zu widmen, Aufnahme als
Wirtschafts-Eleve
auf deutschem Gut. Gefl. Zuschrift. erbet. an
Karl Matzke,
Królewska-Huta, Dąbrowskiego 31. 8225

Junger Mann
a. d. Getreide-, Futtermittel-, Düngemittel- u. Mühlenbranche, 24 J. alt, firm in Buchführg., sucht, gestützt auf gute Zeugn. per 1. 9. od. 15. 9. Stellung. Gefl. Offert. u. O. 8177 a. d. G. d. Z. erb.

Chauffeur
Schlosser, auch mit all. Mechanikerarbeiten gut vertraut, sucht von sofort od. später Stellung. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. N. 8181 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Müllergeselle
evgl., 23 J. alt, militärfrei, vertraut mit allen neuzeitl. Maschinen sowie elektr. Licht, sucht ab 1. od. 15. 8. Stellung. Gute Zeugn. vorh. Offert. u. U. 3685 a. d. Geschst. d. Z.

Tücht. Müller
20 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. 8081
Paul Kaczmarek,
Miedzichowo, pow. Nowy Tomyśl.

Junger, evangelischer
Müllergeselle
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später Stellung. Offerten unter R. 8033 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Müllergeselle
militärfrei, sucht z. 1. 8.
Stellung
Vertraut m. Sauggasmotor u. Kundenmüll. Willi Bleck, Wiśniewka, 8212 pow. Sępólno (Pom.).

Tücht. **Müllermeister** verh., sucht Stelle als
Gutsmüller
bei deutscher Herrschaft auch kl. Wasser-, Wind- oder Motormühle zu pachten von sof. oder auch später. Off. unt. C. 8129 a. d. G. d. Ztg.

Junger 8164
Müllergeselle
der auf Wasser- und Motormühle gelernt hat, sucht Stellung. Artur Nickel, Podwiesk, pow. Chełmno, Pom.

Gärtner
unverheir., mit langj. Prax., erfahr. i. Baumschnitt, Gemüse- und Blumenzucht, sucht zum 1. 8. oder 1. 9. 30 dauernde Stellung. Gefl. Zuschrift. unt. N. 8170 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deshalb schont Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil

Kassiererin — Büralistin
welche mit sämtlichen Büroarbeiten und Lohnwesen vertraut ist, auch amerikanisches Journal führen kann, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per 1. 8. oder auch später Stellung. Offerten unter W. 8215 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Achtung
! Gärtnergehilfen !
Tausche zwecks weiter. Ausbildung Gärtner-Stellung (angenehme Dauerstellg.) auf mittl. G. in Pol., gew. Frühb. 2 Morg. G. D., herrsch. Monatsgeh. 80—100 zł, Kost u. Logis, nicht unt. 19 Jahren, besondere Kenntnisse nicht erforderl., gegen Gehilfen-Stellung in Handelsgärtnerei od. gr. Priv., auch bei geringem Gehalt von sofort. Offert. unt. T. 8193 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Ledig., deutsch., evgl., militärfreier
Gärtner
sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse vom 1. 9. od. spät. i. größerer Guts-, Fabrik- od. Anstaltsgärtnerei anderweit. Dauerstellung. In allen Zweigen des Gartenbaues aufs beste bewandert, bisher in nur größ. Betrieben tätig. Beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt. Frdl. Ang. m. Gehaltsang. u. U. 8195 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Oberschweizer
Fr. Müller, Płochocin, poczta Warlubie, pow. Swiecie, Pomorze
sucht Stellung
zum 1. Oktober. Verfüge über prima Zeugnisse u. bin mit all. Rinder-Krankheiten vertraut. 8184

Hauslehrerin
sucht Stellung z. 1. 9. od. 1. 10. z. Schulanf. Ang. u. T. 3678 a. d. Gsch. d. Z. erb.

Gebildetes
junges Fräulein
der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellg. als Anfängerin im Büro oder Bank. Offerten unter H. 3721 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfte
Kindergärtnerin
mit erstklassigen Referenzen sucht Stellung in Familie oder Kindergarten. Offert. unt. K. 8153 a. d. G. d. Z. erb.

Abiturientin
sucht Stellung in
Apotheke.
Offert. unt. V. 9162 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń

Gutssekretärin
mit mehrjähr. Erfahr., gut. Sprachkenntniss., sucht Stellung. Gefäll. Offerten unter W. 3692 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht Stellg. als Anfängerin, Kenntn. in Buchführ., Stenograph. und Schreibmasch., Poln. u. Deutsch vorh. Off. u. F. 3711 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bess. 18jähr. Mädchen sucht in Bydgoszcz sof. Lehrstelle im Geschäft ohne Kost und Logis. Off. u. E. 3705 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräul., 18 J. alt, kath., sucht Stellg. als Haustochter und Mithilfe im Kontor, am liebsten auf ein Gut od. Stadt. Offerten unt. G. 3718 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein
katholisch, im Kochen, Backen und Einmachen bewandert sucht vom 1. 8. od. 15. 9. entsprech. Stellung. Offert. unt. D. 3704 a. d. G. d. Z. erb.

Erfahrene Stütze
sucht Stellung, am liebst. Nähe Danzig. Angeb. u. O. 9156 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erb. 8100

Aelteres, evangel. **Mädchen**
v. Lande sucht Stell. in Bydg. (Danzig bevorzugt). Off. unt. R. 3676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, evangelisches,
deutsches Mädchen
sucht Stellg. z. Kindern u. zur Hilfe im Haush. od. im Geschäft. Off. unt. A. 8113 a. d. G. d. Z. erb.

Alleinst. ält. Witwe möchte frauenlosen Haushalt führ. Off. u. B. 3687 a. d. Geschst. d. Z.

Ev. Landwirtstochter
18 J. alt, sucht Stellg. in bess. Hause, wo sie sich im Kochen vervollk. kann. Off. unt. V. 8211 an die Geschst. d. Ztg.

Wäscherin sucht Beschäftigung. Borkowski, Hetmańska 11, 1 Tr. 4664

Wohnungen

2 Zimmer
mit allen Bequemlichk. z. verm. Näheres Gdańska 42, Dr. Gaszyński.
8156

1 oder 2 Zimmer
m. Küche sucht junges, kinderlos. Ehep., evtl. a. ein leer. Zimm. Off. u. A. 3696 a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Zimmer u. Küche
an kinderloses Ehepaar z. vermieten. Anfragen Garbary 20, Kontor.
8224

Kochfrau sucht **leeres Zimmer oder Küche,** mögl. im Zentrum der Stadt. Gefl. Zuschrift. Sniadeckich 33, 1 Tr. l., Ecke Dworcowa. 3693

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer
eins davon m. Telefon, zu vermieten. Król. Jadwigi 15, 1 Tr. r. 3717

Ruh. möbl. Zimmer
a. berufst. Dame abzug. Sienkiewicza 12, p. r. 3679

Schönes, sonn. **möbl. Zimmer** p. sof. z. verm. Evtl. werd. a. 2 Schüler mit voller Pension aufgenommen. 3653
Błonia 22 a, I. E. rechts.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Sw. Trójcy 6, prt. l. 3688

Pachtungen

Landwirtschaft
120 Morg. Weizenbod., Kr. Tuchel, zu verpacht. Vollst. Inv. und Ernte. Z. Uebernahme 15000 zł erforderl. Off. u. H. 3635 an die Geschäftsst. d. Z.

Destillations-Geschäft
mit Schank- und Likörstuben in bester Lage Danzigs geg. 3—4000 G. Sicherh. ander. Unternehmen wegen zu verpachten. Zuschriften an Walter Schmidt, Danzig, Schüsseldamm 5b. Tel. 25361. 8216

Wind- oder **Wassermühle** übernimmt pachtweise 8171
W. Turowski, Ostaszewo, pow. Toruń.

Wegen Todesfall beabsichtige ich mein großes
Saal- u. Gartenetablissement
seit 1870 im Besitz der Familie,
zu verpachten. 7981
Verkauf evtl. nicht ausgeschlossen.
Auch für jedes andere größere Unternehmen geeignet.
Frau Margarete Mathesius Ww., Danzig-Ohra.

Haltet mich nicht auf,
der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unser heißgeliebtes, treues Muttchen, liebevolle Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Seehafer

im Alter von 42 Jahren, in die himmlische Heimat abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Grete Seehafer
Fritz Seehafer } als Kinder.

Bergfeld, den 24. Juli 1930.

Die Beerdignng findet am Montag, dem 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3715

Gestern abend 11 Uhr nahm Gott der Herr unser heißgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen, unsere liebe

Alice

im fast vollendeten 4. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer

A. Wirth und Frau
Gerhard und Elli.

Barcin, den 25. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. Juli 1930, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Barcin aus statt. 3706

Für die vielen Beweise der Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Ingenieurs **Aleksander Krzywiec,** sprechen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank

aus.

Frau Helena Krzywiec
geb. Kalinowska nebst Familie.

Bydgoszcz, den 26. Juli 1930. 3723

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Sichtermann für die trostreichen Worte, sowie dem „Männer-Gesangverein-Kornblume" für den erhebenden Gesang unsern

innigsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Lorenz u. Frau Frieda
3719 **geb. Milling**

Bydgoszcz-Okole, den 26. Juli 1930

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Sichtermann für die trostreichen Worte am Sarge meinen

tiefgefühltesten Dank.

Emma Manthey.

Łochowo, den 26. Juli 1930. 3724

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Töchter-Pensionat „Huwe"

Gniezno, Park Kościuszki 16.
Beliebtes Heim für junge Mädchen mit u. ohne Lyceumsreife u. Schülerinnen hiesiger Schulen.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, einfache u. feine Kochkunst, Feinbäckerei, Anrichten, Wäschebehandlung, Wäsche-Anfertigung, Handarbeiten usw., ferner Gelegenheit für **Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Gymnastik** u. a.
Eigene Villa in schön. Garten am Bahnhofspark. Gute Verpflegung. Herzliches Familienleben.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr bis 1. Oktober. Prospekte gegen Doppelporto.
8028 Leiterin **M. Huwe.**

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Polnisch, Gramm., Konversation., Einzelunterr., 15 Zł. mon. A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 8227

Lehrer ert. **Nachhilfeunterr.** i. Deutsch, Poln. u. Mathemat. Off. u. A. **3538** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
Danek, Sniadeckich 31
2 Min. v. Bahnhof. 3714

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
7744 Sienkiewicza 1a.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Annahme von Corsettwäsche u. Reparaturen

Die große Mode

Corselette von 23.00 zł an
wird von allen Damen getragen, die ohne jeden Druck auf den Körper schlank erscheinen wollen.
Elastisch. Hüftformer v. 7.50 zł an
unübertroffener Sitz und Paßform. 7464
Büstenhalter von 1.00 zł an
in vollendeter Ausführung, auch passend für die stärkste Büste.

Fachgemäß beraten und bedient werden Sie nur im Specialhaus

Corsettgeschäft Imperial
Bydgoszcz
Gdańska 162 neben Hotel Pod Orłem.

Maßanfertigung auf Wunsch



Auswahlsendungen bereitwilligst Hygienische Artikel

Fräul. TURAY
das hellseherische Phänomen auf der Durchreise nach Amerika.

Auf Wunsch des Publikums verlängere meinen Aufenthalt bis zum 15. August

Eine jung. Ungarin, d. m. erstaunl. medialen Fähigkeiten ausgestattet ist, sieht im Trancezustand Vergangenheit und Zukunft jedes Menschen, stellt mit verblüffend. Präzision Krankheitsdiagnosen, lüftet den Schleier, den geheimnisvolle selische Vorgänge gewoben. Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt **Turay** für d. Seance; vor ihrem geistig. Auge rollt d. Lebenslauf dieses Menschen ab, von der früh. Vergangenh. bis in d. fern. Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit dank ihrer hellseherischen Fähigkeiten zu lösen vermocht.

Frl. Turay ist in Begleitung des Experimentators und Sekretärs in **Bydgoszcz, Jagiellońska 55,** I links abgestiegen. Sprechst. v. 10—12 Uhr vorm. u. 5—8 Uhr nachm. Polizeilich genehmigt. 3712

In besseren Kreisen erscheint **Frl. Turay** mit ihrem Experimentator bei vorheriger Anmeldung beim Sekretär.



Trauringe
in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 6789
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 1532

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, I r. 2277

Tapeten!!
7353 **Pomorska 8**

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
alle Arten von
Pelzen
für Damen und Herren
Innenfutter und verschiedene moderne Felle für Besätze bei
„Futeral"
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

Achtung!
Bis zum **1. August** werden jeder Art **Reparaturen** in der eigenen Kürschnerwerkstatt, zu bis 35% reduzierten Preisen angenommen. 6552

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, Tätigkeit, **Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8095
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Gesuche, Abschriften, Gerichtssachen werd. a. Schreibmasch. geg. gutwillige Vergüt. angef. **Adamski, Bydgoszcz,** Nowodworska 35. 3700

Poln. Sprachunterricht sow. **Nachhilfe in Gymnasialfächern,** speziell Latein, Griech., Mathematik, erteilt erfahren. Lehrer. Off. u. **W. 3613** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pariser
Wiener, Warschauer und Berliner
Mode-Journale
für Herbst-Winter 1930/31, sowie
Monatshefte f. August
neu eingetroffen. 3667
Buchhandl. **R. Gieryn, Bydgoszcz,** Plac Teatralny.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 7210
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Auto Schmiermittel
die anerkannt hochwertigen Qualitätsmarken
ORIGINAL OTTO
Autoöl „Ricin"
Autoöl „Compressor"
Autogetriebefett
liefert:
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 62 TEL. 459

Damen-, Kinder-Garderobe u. Wäsche 5308
wird b. mäß. Preis. angefert. **Łokietka 8C,** II l.

Zur Einmachezeit
empfehle ich 3702
Spritessig, Weinessig u. echten Kühneweinessig
zu ganz billigsten Preisen.
Spezialgeschäft für Essig Mostrich und beste Speiseöle
Jan Stelmach
Tel. 1082. **Kościelna 1.**
Für Hotels u. Restaurants ermäßigte Preise

Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig für die Weinbereitung mit 7510
Kitzinger Reinzuchthefe
zu versorgen, die Ihnen Gewähr für unbedingtes Gelingen des Weins bietet. Zu 1,50 u. 2,50 zł in über 20 Rassen überall. In **Bromberg** bei **Heydemann u. Bogacz,** in **Nakel** b. **Sturzel.** Auch direkt v. der Generalvertretung **Rogoźno Wlp.,** Kościelna 23. Preisliste üb. alle Gärartikel frei.

Erstklassige
Kachelöfen
(weiß, farbig und Altdeutsch) angekommen u. empfehle zu heutig. Preise. 7569
Fr. Perlik,
Töpfermeister,
Nakło, Pocztowa.

Schweizerhaus
Sonntag, den 27. Juli
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
3699 **Emil Kleinert.**

I. internatl. Reit-, Spring- und Fahrturnier

Rennplatz Zoppot
6.-11. August

Ueber 700 Nennungen aus 11 verschiedenen Staaten
Täglich Schaunummern
6. August Blumenkorso und Feuerwerk
10. August Tanzturnier im Kurhaus 8111

Kurverwaltung Zoppot.

KINO KRISTAL 8193 7 u. 9. **Deutsche Beschreibung.** **Heute, Sonnabend, Premiere** des neuesten Lustspielschlagers der Südfilm-Produktion 1930! Einer der größten Lacherfolge der Saison! Ein perlendes Lustspiel mit einer Unzahl heiterster Einfälle u. Witze, die das Publikum zum Lachen hinreißen unt. Regie von Carl Lamac **Das Mädel mit der Peitsche** in d. Hauptrollen **Anny Ondra** **Siegfried Arno** **Werner Fütterer** **Mimo v. Delly** Ausstattung! Humor! Witz! Lachsalven! Außerdem: Beiprogramm **Deutsche Beschreibung!**

Kino „Paw" Ab Sonntag erscheint auf unserer Filmbühne ein in der Geschichte der Kinematographie noch nicht bekanntes Kunstwerk der Regie A. Abels unter d. Titel: **Unter Narkose** nach der berühmten Novelle von Zweig **Briefe der Unbekannten.** — Der Eindruck des Films auf den Zuschauer ist überwältigend. In den Hauptrollen Renée Heribel (bekannt aus Graf Cagliostro), Jack Trevor u. Alfred Abel. **Deutsche Beschreibung gratis.** 3716

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit einzelnen Regenschauern bei wenig veränderten Temperaturen an.

Heilige Nüchternheit.

Paulus sah in seine Zeit hinein mit dem Empfinden, es sei böse Zeit. Er entnahm dieser Erkenntnis das Recht, zu mahnen: Kaufet die Zeit aus! (Eph. 5, 15—21.) Sah er doch dem Ablauf dieser Zeitperiode entgegen in der Erwartung des nahen Endes aller Dinge. Und im Hinblick auf die Bedrängtheit dieser kurzen Spanne erinnert er seine Christen an die Aufgaben einer heiligen Nüchternheit gegenüber dem Rauschzustand einer im Diesseits schwelgenden Zeit, deren Losung heißt: Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.

Wir Menschen heute pflegen nicht mit dem Gedanken: „Morgen ist Weltende!" uns viel zu plagen. Wir haben uns daran gewöhnt, gedankenlos von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr weiter zu stolpern. Wir sollten wenigstens das gelernt haben, daß es nie und nimmer ein sicheres Morgen gibt. Wir sind auch heute darauf gefaßt, daß wir plötzlich vor unerwartete, unberechenbare Situationen des Lebens uns gestellt sehen können. In diesem Sinne ist auch für uns jede Zeit „böse Zeit", in der es gilt, nüchtern und wachsam den Dingen ins Auge sehen. Ist es nicht auch heute noch so, daß wir gern im Rausch leben, um die Not des Lebens zu vergessen? Das meiste tolle Vergnügen und die meiste Ausgelassenheit hat darin ihren Grund, ohne sich dessen bewußt zu sein. Gerade dem gegenüber ist es Christenart, inmitten des bewegten Weltlebens die Sammlung und Stille, die Nüchternheit klaren Blickes und die Bereitschaft für ernste Fragen und ewigkeitswichtige Entscheidungen sich nicht nehmen zu lassen. Man kommt durch das Leben nur, wenn man diese innere Geschlossenheit bewahrt, die sich nicht an die Welt verliert, sondern über ihr steht und darum von ihr relativ unabhängig ist. Aber man gewinnt solche innere Sicherheit doch nur, wenn man einen starken Halt und ein starkes Gegengewicht gegen die Umwelt hat in der inneren Bindung an Gott im Namen Christi. Menschen, die hier ihren Standort haben, stehen fest im Leben.

D. Blau-Posen.

Ein Mörder nach 10 Jahren verhaftet.

Im Jahre 1920 wurde die Einwohnerschaft der Stadt Posen durch die Nachricht von einem entsetzlichen Morde erschüttert, der in der Nacht zum 5. Februar an der Tochter Ilse des Posener deutschen Kaufmanns Devantier in der Viktoriastraße verübt wurde. Die Mörder hatten das junge Mädchen, das mit dem Dienstmädchen allein in der Wohnung weilte, im Schlafe überfallen und erdrosselt, dann den Geldschrank ausgeräumt und Schmucksachen im Werte von einigen 10 000 Mark geraubt.

Der Verdacht der Täter- oder Mittäterschaft richtete sich gegen das Dienstmädchen der Herrschaft, die seit der Mordnacht verschwunden war. Es gelang der Polizei auch bald, das Dienstmädchen Pawlak und deren Helferin Wojtasik zu verhaften, die im Verhör angaben, daß der Mörder und Anstifter der Kanonier Henryk Czajkowski gewesen sei. Czajkowski befand sich damals im Militärgefängnis wegen Desertion. Dort verstand er es, einen Aufruhr zu inszenieren und bei dem allgemeinen Tumult zu fliehen. Seit dieser Zeit war und blieb der Mörder verschwunden, trotzdem die Polizei energische Nachforschungen anstellte und Steckbriefe an alle Polizeistationen des In- und Auslandes versandt hatte.

In diesen Tagen nun erhielt die Warschauer Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß in einem bestimmten Hause der Szczęśliwickastraße ein Verbrecher wohne, den man lange suche. Kriminalbeamte begaben sich sofort in das genannte Haus und fanden dort in der Wohnung einer Frau Kubas einen Mann vor, der sich als Wacław Czajkowski ausgab und erklärte, nach Warschau in Familienangelegenheiten gekommen zu sein. Bei Durchsicht des Verbrecheralbums wurde der Fremde jedoch als der Mörder der Ilse Devantier, Henryk Czajkowski, erkannt. Er wurde verhaftet.

Im Verhör gab Cz. an, daß er lange Jahre in einem Walde bei Gdingen gehaust und von Diebstählen und Raubüberfällen gelebt hätte. Dann habe er die Kubas kennengelernt und sei auf Grund der falschen Papiere, die er sich beschafft hatte, in einer Kirche in der Nähe Warschaus mit der K. getraut worden. In Gdingen konnte er sich dann eine Baracke für den „Ertrag" eines Überfalls bei Danzig kaufen. Seine Frau, die unterdessen einem Knaben das Leben geschenkt hatte, verließ ihn später und zog nach Warschau.

Czajkowski fühlte nun mehr und mehr den Boden unter seinen Füßen sinken und beschloß, ins Ausland zu gehen. Zu diesem Zwecke verschaffte er sich einen falschen Paß. Vorher aber wollte er noch von Frau und Kind Abschied nehmen, weshalb er sich nach Warschau begab. Mit dem Kinde spielend trafen ihn die Polizeibeamten an, die seine Verhaftung vornahmen.

Der Mörder war seinerzeit vom Posener Landgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden, während für die beiden Dienstmädchen auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt worden war.

---

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 28. Juli, früh: Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), vom 28 Juli bis 4. August: Schwanenapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (ulica Długa) 57.

§ **Wann endlich wieder Sommer?** Die vergangene Woche zeigte zwar vorübergehend Ansätze zu einer sommerlicheren Umgestaltung der Wetterlage, doch blieb der allgemeine Witterungscharakter unbeständig, und namentlich in den letzten Tagen erfolgte mit verbreiteten Landregen eine neue Verschlechterung. Zwischen zwei Hochdruckgebieten eingeschlossen, von denen das Azorenmaximum bis nach Frankreich und dem Alpengebiet reicht, während das östliche den Balkan und die Ukraine bedeckt, wird Mitteleuropa auch weiterhin das Aktionszentrum der Großwetterlage bleiben, weil die maritime Polarluft, die auf der Ostseite des Azorenmaximums in den Kontinent einströmt, und die warme Mittelmeerluft, die auf der Westseite des Balkanhochs nordwärts fließt, sich über den mittleren Gebieten unseres Erdteils berühren und hier stets neue Zyklonen bilden, in deren Bereich weithin schlechtes Wetter herrscht. Wie in der Vorwoche, wird auch diesmal die zwischendurch eintretende Besserung nicht von Dauer sein. Trübes, für die Jahreszeit kühles und regnerisches Wetter bei Winden aus westlicher Richtung wird auch weiterhin vorherrschen, Anzeichen für eine Wiederkehr beständiger und hochsommerlicher Witterung liegen noch nicht vor. Der gestern zeitweise vorherrschende heftige Sturm hat in Stadt und Umgegend nicht unerhebliche Schäden angerichtet. In den verschiedenen Parkanlagen der Stadt hat es kleinere und größere Äste von den Bäumen gerissen und in der Moltkestraße (Cieszkowskiego) hat der Sturm wiederum zwei Bäume umgeworfen. Die Landwirte befürchten bei dem anhaltenden Regen das Auswachsen des Getreides. So günstig im Anfang des Jahres auch die Ernteaussichten waren, das anhaltende schlechte Wetter läßt unsere Hoffnungen sehr sinken.

§ **Die Geschäftszeit der Friseurläden.** Das Innenministerium hat seinerzeit darauf hingewiesen, daß kein Gesetz bestehe, welches zur Verlängerung der Zeit des Offenhaltens der Friseurgeschäfte und zur Öffnung derselben an Feiertagen ermächtige. Die Friseurgeschäfte dürfen nur in der letzten Woche vor Weihnachten und Ostern länger offen gehalten werden. Kürzlich begab sich nun eine Delegation von Friseuren unter Führung des Abgeordneten Idzikowski zum Minister Składkowski, um das längere Offenhalten der Friseurläden zu erwirken. Minister Składkowski äußerte sich dahin, daß er sich in dieser Angelegenheit mit dem Arbeitsministerium verständigen wolle. Bei dieser Gelegenheit betonte der Minister, daß in den Friseurgeschäften eine musterhafte Sauberkeit herrschen solle und die hygienischen Vorschriften peinlich beobachtet werden müssen.

§ **Der Bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 22. d. M. in Kaltwasser bei dem Bienenzüchter Borkowski seine Monatsversammlung ab. An dem gutgepflegten Bienenstande wurden praktische Arbeiten ausgeführt: Entweiseln einer Beute und Zusetzen einer neuen Königin. Darauf trug der Vorsitzende allerlei Interessantes aus der Leipziger Bienenzeitung vor. Der Gastgeber Borkowski bewirtete seine Gäste auf das Sorgfältigste, wofür ihm der Vorsitzende besonders dankte. Nach Festlegung des nächsten Versammlungsortes wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,50, Eier 2,00—2,10, Weißkäse 0,40. Auf dem reich beschickten Gemüsemarkt verlangte man für Zwiebeln 0,10—0,20, Radieschen 0,20, Salat 0,10, Mohrrüben 0,20, Blumenkohl 0,20—1,50, Gurken 0,30, Weißkohl 0,15, grüne Bohnen 0,50, Schoten 0,70, Stachelbeeren 0,60—0,70, Tomaten 1,90—2,20, Johannisbeeren 0,40—0,50, Sellerie 0,20—0,30, Sauerkirschen 0,40—0,50, Süßkirschen 0,60—1,20, Blaubeeren 0,50—0,60, Himbeeren 1,50, Birnen 0,50—0,80, Champignons 1,00—2,00. Der Geflügelmarkt brachte alte Hühner 3,50—5,50, junge 1,80—2,50, Tauben 1,80—2,00 das Paar, Enten 3,50—5,00. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt gab es Speck 1,50, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,20, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,00, Krebse 1,50—4,00 die Mandel.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In dem am Danziger Walde hinter der Offiziersschule gelegenen Kiosk des Invaliden Wojciech Kościelny wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe zwanzig Flaschen Bier, zwanzig Flaschen Limonade und vier Flaschen Wein im Gesamtwert von 75 Zł. entwendeten. — Aus dem benachbarten Kiosk des Theodor Tobolewski raubten unbekannte Diebe Schokolade und Zigaretten im Werte von 200 Złoty. — Aus dem Stall der Thornerstraße (Toruńska) 51 wohnhaften Berta Radtke wurden zwanzig Hühner gestohlen.

§ **Gefaßter Ausreißer.** Festgenommen wurde von der Polizei der jugendliche Jan Falenczyk, der aus der Erziehungsanstalt Antoniewo geflohen war.

§ **Verhaftet** wurden am gestrigen Tage eine Person wegen Betruges, eine wegen Nichtgestellung zur Musterung, eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

* **Inowrocław**, 25. Juli. Großfeuer. Die Feuerwehr wurde am Donnerstag dreimal alarmiert. Um 1.30 Uhr nachmittags geriet in Szadłowice ein auf dem Felde stehender Weizenschober in Brand. Hier wurde das Feuer von der Feuerwehr in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht. Ein zweites Mal mußte die Wehr in Marcinkowo helfend eingreifen. Der dritte Brand, ein Großfeuer, entstand um 3.50 Uhr durch einen Blitzschlag auf dem Vorwerk Sójkowo des Pächters Wichliński aus Helinowo. Hier wurden ein Raub der Flammen eine mit Getreide angefüllte Scheune, der Pferde- und der Viehstall. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 500 000 Złoty. Den am Brandherd eingetroffenen Wehren gelang es, des Feuers nach ca. vierstündiger angestrengter Arbeit Herr zu werden. Ein in der Nähe im Verein mit noch anderen Arbeitern auf dem Felde beschäftigter Mann wurde durch den Blitzschlag derart erschreckt, daß er die Sprache verlor, die er erst nach geraumer Zeit wieder zurückerlangte.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 25. Juli. Diebe drangen auf dem Gute Wróble, Eigentum der Gräfin Kalinowska, in den Pferdestall und stahlen drei Pferde.

* **Wongrowitz** (Wągrówiec), 26. Juli. Schweres Schadenfeuer. Sonnabend nacht gegen 2 Uhr brannte bei dem Ansiedler Heinrich Räber in Kozlanka eine aus Eichenholz erbaute frühere Gutsscheune nieder. Mitverbrannt sind sämtliche in einem anhängenden Schuppen untergebrachte landwirtschaftliche Maschinen, sowie sieben Fuhren Roggen und 15 Fuhren Heu. Der Schaden beläuft sich auf ca. 12 000 Złoty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Aus mancherlei Anzeichen wird vermutet, daß böswillige Brandstiftung vorliegt.

* **Samter** (Szamotuły), 26. Juli. Ein heftiges Unwetter ging zwischen Myszkowo, Piaskowo und Kasinowo am letzten Mittwoch nieder. Das Unwetter vernichtete die gesamte Ernte. Die Getreidefelder liegen wie gewalzt und sind meistens der Ähren beraubt. Auch vieles Obst wurde abgeschlagen. Hagelkörner haben verschiedene Fensterscheiben zerschlagen.

* **Gnesen** (Gniezno), 25. Juli. Zu Arbeitslosendemonstrationen kam es kürzlich in Gnesen, die einen ruhigen Verlauf nahmen. Eine Abordnung wurde vom Vizepräsidenten Heusel, dem Dezernenten für Fragen der Arbeitslosigkeit, Ing. Matuszewski, und dem Assessor Kühn empfangen. Die Demonstranten verlangten im Namen der Arbeitslosen, daß alle, ohne Rücksicht auf die Größe der Familien, fünf Tage in der Woche beschäftigt werden sollten. Der Magistrat will am nächsten Montag diese Forderungen beantworten. Das Starostwo Grodzkie in Gnesen hat übrigens dem Magistrat eine Summe von 10 000 Złoty als zweite Rate der zur Beschäftigung von Arbeitslosen vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium präliminierten Summe überwiesen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 26. Juli. Wegen Körperverletzung zu verantworten hatte sich der jugendliche Felix Kapała aus Ugoda. Am 5. Januar d. J. hatte die 31jährige Jadwiga Piochowska eine Besorgung beim Schulzen in Ugoda zu erledigen. Unterwegs wurde sie von Kapała belästigt und beschimpft. Als sie sich mit ruhigen Worten die Rüpeleien verbat, stürzte sich der Bengel mit einem Messer in der Hand auf die Ahnungslose und brachte ihr mehrere Verletzungen an Kopf und Schultern bei, die glücklicherweise keine ernsteren Folgen zeitigten. Das Gericht berücksichtigte das jugendliche Alter und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 8. Tagen bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Leipziger Technische Messe und Baumesse im Herbst 1930. Der wichtigste Teil der Leipziger Technischen Messe und Baumesse zum Herbst 1930 wird die Baumesse sein, die in ihren beiden großen Hallen Baustoffe, Baustoffprüfungsmaschinen, Inneneinrichtungen und Baubedarf enthalten wird. Von den anderen Hallen der Technischen Messe sind vier der größten durch die Internationale Pelzfach- und Jagdausstellung (IPA) besetzt, so daß die Technische Messe sich zum Herbst auf 11 Hallen beschränken muß. In diesen werden gezeigt Maschinen und Geräte für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, für die chemische Industrie, Verpackungsmaschinen, Kältemaschinen und Kühlanlagen, einige Werkzeugmaschinen, Schweiß- und Schneideanlagen. Sehr breit wird die Messe der Haushaltgeräte und der Apparate zur Gesundheits- und Körperpflege sein. (8228

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juli 1930.

Krakau — —, Zawichost + 0,40, Warschau + 0,54, Płock + —, Thorn — 0,10, Fordon — 0,13, Culm — 0,26, Graudenz — 0,06, Kurzebrak + 0,18, Piekel — 0,61, Dirschau — 0,98, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 171





Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 7471
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

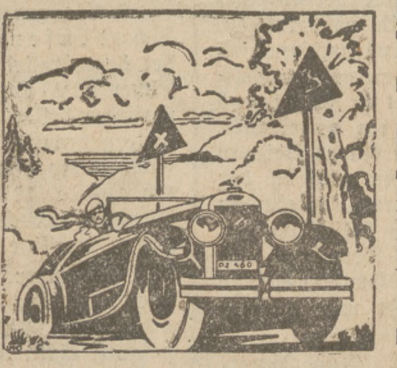
Treibriemen

ÓLE
FETTE



TECHNISCHE ARTIKEL

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185
(Unterricht von 8–20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Günstige Zahlungsbedingungen. 7488



Jaehne-Motordrescher

mit vollkommener Kugellagerung, Hochdruckfettschmierung, doppelter Reinigung mit 2 groß dimensionierten Ventilatoren (kein Saugwind), Entgranner und allen anderen Chikanen von **5150,-- Zlp.** einschl. Zoll aufwärts sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. 7964 Telefon **79.**

Gegründet 1845

J. Pietschmann & Co., Bydgoszcz

Kontor, Fabrik und Verkaufsstelle:
Grudziądzka 7/11

Dachpappen - Fabrik

Ia Dachpappe, Klebepappe, Klebemasse
Teer etc. sowie Baumaterialien

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtl. Dacharbeiten
unter Aufsicht eines Fachmannes.
Tel. 82 und 2245. 7465

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums
empfiehlt

B. SOMMERFELD
Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Lieferant des staatlichen Musik - Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 6265
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.

Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,

aber

kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,

nur

das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke **K. Bloch, Danzig,** Steindamm 25a—30
Dann wird Ihnen Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich munden.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a. 3117
Fabrikläger für andere Städte noch zu vergeben.

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wełn. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 7468
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Zum Frühjahr
meine 7483
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

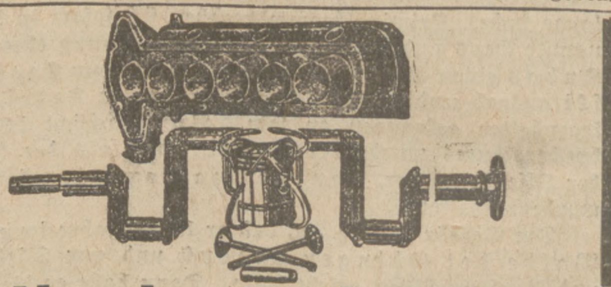


„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7472
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 19a.

Zur
Enten- u. Rehbockjagd
kauft man prima
Jagdpatronen und Waffen
im 7520
Waffenhaus
„Hubertus"
Bydgoszcz
Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.





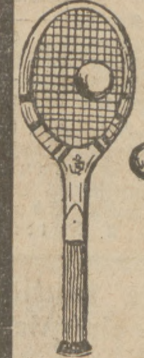
Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
7487 **Telefon 1824.**

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
7470 etc.
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 7467
Dworcowa 8. Tel. 1921.



Tennis-schläger
Bälle
und sämtl. Zubehör
Fachmännische Ausführung von **Neubespannungen** und **Reparaturen.**
Auswärtige Aufträge werden in einem Tage erledigt. 8031
Paul Riemer
BYDGOSZCZ, Gdańska 6.

Mahlscheiben aller Systeme
Harder und Stern Schare
Stäbe für Kartoffelmaschinen
Drillscharspitzen für alle Maschinen
Original Westfalia Separatoren
günstige Zahlungsbedingungen 8068
Großes Lager in allen Rohgußteilen
Sämtliche Teile Felix Hübner am Lager
Bruno Korth, Bydgoszcz, Kordeckiego 3 Telefon 1276



Wasserdichte
Leinwand u. Pläne
Säcke, Strohsäcke und Juteleinwand, Bindfaden u. Seilerwaren.
Sandfr. Pappen
f. Buchbinder, Schuhmacher u. s. w. 7968
Skład. Włókienniczy
Bydgoszcz
ul. Podwale 2
Tel. 1682.

Pergamentpapier
und Glashaut

für 7548

Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 45 - - Tel. 61

HÄMORRHOIDEN
ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT
HEMORIN-KLAWE

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7484
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

Schneiderin näht
in u. außer d. Hause 3498
Gdańska 117, Hof, I.

Kirschsaft
Himbeersaft 3643
frisch von der Presse empfiehlt
Wilh. Weiß, Wełniany Rynek 5/6